

# Der Gefellshafter

## Nationalsozialistische Tageszeitung



### Allgemeines Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: *Wifung und Scholle* • *Der deutsche Arbeiter* • *Die deutsche Frau* • *Wehrwille und Wehrkraft* • *Bilder vom Tage* • *Hilferjugend* • *Der Sport vom Sonntag*

Druckanstalt: „Gefellshafter“ Nagold / Gegründet 1927, Marktstraße 14 / Postfach Nr. 10 088  
Stuttgart 882 Kreispartei Nagold. In Konkursfällen od. Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlag hinfällig

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pf., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.  
Postfach Nr. 65

## „Bleiben Sie stark in Ihrem Glauben!“

Der Führer sprach vor seinen alten Kampfgenossen in Coburg — Ein Feiertag der alten Stadt

Vom Sonderberichtersteller der NS-Presso  
Hauptberichtersteller Hans Dahn

Coburg, 15. Oktober. Ein neuer deutscher Tag ist für Coburg angebrochen, der erfüllt ist von Freude und Stolz. Durch die fahnenumschmückten Straßen ziehen die Formationen der Träger des Coburger Ehrenzeichens, der Männer, die vor nunmehr 15 Jahren mit dem Führer diese Stadt dem Nationalsozialismus eroberten, die Alte Garde der bayerischen Ostmark. Der Donnerstagsabend war dem kameradschaftlichen Zusammenfinden gewidmet. Ein Festzug durch die Straßen der ehrwürdigen Stadt zum Marktplatz gab den festlichen Auftakt. Am Freitagvormittag fand nach dem „Großen Weden“ am Ehrenmal der Toten des Weltkrieges eine erhebende Gedankfeier statt.

### Wallfahrtsort der Nationalsozialisten

Immer mehr füllten sich in den Morgenstunden die Straßen der „Frankischen Krone“. Hier in dieser Stadt, deren Name weit in die deutsche Geschichte hineinreicht, strömten die Kampfgenossen des Führers wieder einmal zusammen aus der Ostmark, aus Franconien, Oberbayern, Sachsen, Thüringen, vom Rhein und auch aus Württemberg. Coburg an der Schwelle des deutschen Nordens und Südens wurde in den letzten Jahren immer mehr zum Wallfahrtsort der alten Nationalsozialisten, der Männer, die schon in den ersten Gründungsjahren dem Führer Gefolgsmänner waren.

Ritten in das freundliche Wiedersehen und Wiederfinden kam die überraschende Kunde, daß der Führer am Nachmittag in der Feststadt eintrifft, um Mitzege dieser bedeutungsvollen Stunde zu sein. Schon lange, ehe der Sonderzug Adolf Hitlers eintraf, waren die Straßen und Plätze von erwartungsvollen Menschen überfüllt, und Worte können den stimmungsvollen Jubel nicht beschreiben, der um den Führer brauste, als er den menschengefüllten Marktplatz betrat.

Hier begrüßte er zunächst die alten Kameraden, die vor 15 Jahren jenen Vorstoß mit ihm unternahmen, der dem heutigen Tag Anlauf und Inhalt gab. Dann stand er vor den Ehrengehrträgern der bayerischen Ostmark, die auf einem harten Boden erfolgreich bestanden.

### Vor 15 Jahren ...

„Gaulleiter Wächtler meldete dem Führer 20 Träger des Coburger Ehrenzeichens und 1900 Männer der Alten Garde. Dann wandte sich der Führer in einer Ansprache an den Führer. Vor 15 Jahren, so sagte er unter anderem, gab Sie, mein Führer, an der Spitze Ihrer Kameraden zum erstenmal in Coburg eingezogen. Geballte Häufte drängten sich damals um Sie und Ihre Männer entgegen. Viele Häufte mußten damals ausgebrochen werden und Sie wurden ausgebrochen. Dieser Tag wurde bedeutungsvoll über die Stadt und über den Gau hinaus. Ganz Deutschland begriff, daß nicht nur eine Idee stand, sondern auch der Wille, die roten Sprecher, wenn nötig, mit Gewalt, aus dem deutschen Land hinauszutreiben.“

### Der Führer vor seinen Kampfgenossen

Dann sprach der Führer. In packenden Worten wies er vor den alten Kampfgenossen auf die geschichtliche Bedeutung des Tages von Coburg hin, und rief die Erinnerung zurück, an vor nunmehr 15 Jahren, in denen er mit den Hunderttausenden seiner SA, diese Stadt eroberte. Der Führer sprach zu den Männern, die in jenen Oktobertagen des Jahres 1922 an seiner Seite marschierten, über den tiefsten Sinn des Kampfes, der damals mit der Faust geführt werden mußte, um den Terror des roten Regimes niederzubringen. „Anser Rezept hieß damals: Wenn ihr uns nicht freiwillig reben lassen wollt, dann werden wir euch mit Gewalt dazu bringen!“ Zwei Tage hat die alte Stadt der Gewalt der Vernunft gegen die Demokratie der Gewalt der Vernunft. So rief der Führer unter dem begeisterten Jubel seiner Kameraden aus, „und nach zwei Tagen hat diese Vernunft, getragen durch den Willen der Tausenden deutschen Männer, den Sieg davongetragen! So wurde der Kampf um diese Stadt zum Markstein in der Entwicklung unserer Bewegung. Nach diesem Rezept haben wir im ganzen Reich der nationalsozialistischen Idee die Bahn frei gemacht und Deutschland erobert.“

In eindringlichen Worten schilderte der Führer den gewaltigen Wandel, der sich in den 15 Jahren früher in Deutschland vollzogen habe und begründete stimmend die 10.000 auf dem alten Coburger Marktplatz seinen Worten zu, als er erklärte: „Glauben Sie mir, unser Erfolg und damit dieser Wandel in Deutschland sind nur der Geschlossenheit und der inneren Einheit unseres Volkes zuzuschreiben, für die wir damals gekämpft haben. Es hat sich nur scheinbar ein Wunder vollzogen. In Wirklichkeit ist die heutige Stellung Deutschlands nur der gerechte Lohn für unseren schweren Kampf um die innere Umstellung unseres Volkes.“

„Sie alle“, so rief der Führer den Marschallmeistern von Coburg zu, „sind glücklich und stolz sein, daß Sie damals schon mitkämpften bei der Eroberung dieser Stadt. Für mich selbst“, so fuhr der Führer mit bewegten Worten fort, „bedeutet die Erinnerung an diesen Tag unendlich viel! Nach einem so gewaltigen Kampf, wie ich ihn bis heute zurücklegen durfte, ist es notwendig, daß man manchmal einen Augenblick stillsteht und wieder zurückblickt auf jene einzige Zeit unseres Kampfes. Dann sieht man erst, was alles erreicht wurde, wie stark wir heute sind und wie schön es heute ist, in Deutschland zu leben.“ (Begeisterte Zustimmung der Massen.)

In seinen weiteren von tosender Zustimmung immer wieder unterbrochenen Ausführungen legte der Führer dar, warum der Kampf der nationalsozialistischen Bewegung in den vergangenen 15 Jahren den kommenden Generationen das beste Beispiel für die Lösung ihrer Aufgaben gebe. Er rief die Männer der Alten Garde auf, dieselben Tugenden auch in Zukunft zu bewahren, die es ermöglichten, ein großes Reich zu erobern: Treue und Gehorsam, Disziplin und Opferwilligkeit! Wenn das deutsche Volk sich dieser Ideale auch in Zukunft hingibt, dann werde es jedes Problem lösen, jede Aufgabe meistern.

### Geschlossenheit stärker als Waffen

„Bleiben Sie stark in Ihrem Glauben wie früher!“ In diesem Glauben, in seiner Einheit und Geschlossenheit, geht heute unser Volk den Weg gerade aus, und keine Macht der Welt wird es zu hemmen vermögen. Diese Überzeugung macht mich stark als Euer Sprecher vor der anderen Welt. Diese Überzeugung gibt mir die Kraft als Euer Sprecher und Redner vor der anderen Welt aufzutreten und das Lebensrecht der Nation zu verteidigen. Und diese Überzeugung gibt mir auch die innere Zuversicht, daß der Kampf um dieses Lebensrecht unseres Volkes mit Erfolg beendet werden wird.“

Diese innere Geschlossenheit gibt einer Nation unerhörte Kraft, eine Kraft, die stärker ist als eure Waffen! Zum erstenmal in unserer Geschichte kann ein Deutscher aufstehen, um vor der Welt im Namen des ganzen Volkes zu sprechen. Zum ersten Male kann ein Deutscher im Namen seines Volkes vor der Welt jene Forderungen erheben, die für uns unabdingbare Forderungen sind, weil ihre Erfüllung zum Leben des deutschen Volkes notwendig ist.“

### Erneute Attentatswelle in Palästina

Verleugung in die Luft gesprengt — Ein jüdischer Autobus beschossen

Paris, 15. Oktober. Ein äußerst schwerer Anschlag wurde in den Abendstunden des Donnerstags in Palästina verübt. Unbekannte Attentäter sprengten einen Zug auf der Straße Judda—Nafel in die Luft. Es sollen zahlreiche Fahrgäste getötet und viele verletzt worden sein.

Wie erinnertlich, war vielfach der Wiederbeginn von Unruhen in Palästina für etwa Mitte Oktober angekündigt worden. Diese Voraussetzungen scheinen sich auch tatsächlich zu bewahrheiten, denn am 14. Oktober werden neue erste Zwischenfälle aus dem Gebiet zwischen Jaffa und Jerusalem gemeldet. So wurden unter anderem mehrere jüdische Autobusse beschossen und mit Bomben beworfen und dabei ein Jude verwundet und zwei Araber getötet. Außerdem ereigneten sich in den späten Abendstunden in verschiedenen Stadtgebieten Jerusalems Schießereien.

Wegen dieser Zwischenfälle wurde über das Stadtgebiet Jerusalems ein Ausgangsverbot für die gesamte Bevölkerung verhängt. Bemerkenswert erscheint es, daß gerade am Tage dieser Zwischenfälle das britische Suesz-Regiment Jerusalem verlassen hatte.

Die englischen Behörden haben heute gegen das vor 14 Tagen aufgelöste Hohe arabische Komitee den letzten vernichtenden Schlag geführt. Fünf Mitglieder des Komitees, die sich zur Zeit im Ausland befinden, wurden aus dem Mandatsgebiet von Palästina ausgeschlossen. Der Mufti ist damit der einzige Angehörige des für ungesetzlich erklärten arabischen Komitees, der sich noch auf palästinensischem Boden befindet.

„Zurück in die Zukunft!“  
Zum Schluß seiner immer auf neue von Begeisterungserregenden begleiteten Rede, verglich der Führer die gewaltige Leistung der hinter und liegenden Kampfbahn mit den Aufgaben, die um die Zukunft heilt. „Denn, da konnten vielleicht noch Millionen weichen, wer aber heute noch an seinem Volk, an Deutschland und seiner Zukunft zweifelt! Wir alten Kämpfer, wir wissen es, wir haben bisher stets unser Ziel erreicht! Auch in der Zukunft wird Deutschland sein Lebensziel erreichen, denn unsere Bewegung ist Deutschland, und Deutschland ist die nationalsozialistische Bewegung!“ (Minutenlang jubeln die Männer der Alten Garde dankbaren Herzens dem Führer zu.)

Am die Kundgebung auf dem Marktplatz schloß sich der Vorbeimarsch der Formationen vor dem Führer an, der angeführt wurde von den Trägern des Coburger Ehrenzeichens mit ihren alten Fahnen und Bannern. Die Stadt Coburg ehrte durch Bürgermeister Rehle in die alten Coburger Kameraden nach besonders durch Geschenke und durch den Eintrag in das Goldene Buch der Stadt.

Verflungen sind wieder die Marschritze der braunen Kolonnen, die alten Kampflieder sind verhallt, aber für immer bleibt in der Geschichte der Bewegung und unseres Volkes dieser Zug nach Coburg lebendig, der Symbol wurde für den stolzen und siegreichen Marsch der deutschen Nation in eine bessere Zukunft.

Verflungen sind wieder die Marschritze der braunen Kolonnen, die alten Kampflieder sind verhallt, aber für immer bleibt in der Geschichte der Bewegung und unseres Volkes dieser Zug nach Coburg lebendig, der Symbol wurde für den stolzen und siegreichen Marsch der deutschen Nation in eine bessere Zukunft.

Verflungen sind wieder die Marschritze der braunen Kolonnen, die alten Kampflieder sind verhallt, aber für immer bleibt in der Geschichte der Bewegung und unseres Volkes dieser Zug nach Coburg lebendig, der Symbol wurde für den stolzen und siegreichen Marsch der deutschen Nation in eine bessere Zukunft.

### Belagerungszustand über Jerusalem

Eigenbericht der NS-Presso

Jerusalem, 15. Oktober. Mit erstaunlicher Rastlosigkeit sind die Propagendungen eingetroffen, die für Mitte Oktober den Ausbruch neuer Unruhen in Palästina vorausgesetzt hatten. Mit dem Eingreifen eines Verleugungszuges auf der Straße Judda—Nafel hing es an. Dabei sind jedoch nicht, wie

### Türkei unterbindet die Waffenschiedungen!

Durchgangsverkehr vom Schwarzen Meer zum Mittelmeer wird kontrolliert

Istanbul, 15. Oktober. Die türkische Seehandelsdirektion hat am Freitag die Bevollmächtigten der in Istanbul vertretenen ausländischen Schiffahrtsgesellschaften zu einer Besprechung zusammengerufen und bekanntgegeben, daß mit sofortiger Wirkung eine besondere Kontrolle der Transit-schiffe eingeführt wird, die vom Schwarzen Meer nach dem Mitteländischen Meer reisen. Die Transitschiffe, die aus dem Schwarzen Meer kommen, müssen beim Einlaufen in den Bosporus angeben, in welcher Zeit sie die Dardanellen passieren werden. Sie müssen das Marmara-Meer auf einer vorgeschriebenen Route durchfahren. Es bleibt dem Ermessen der türkischen Behörden vorbehalten, die Einhaltung dieser Route durch Kontrollboote zu überwachen.

Hier verlautet zu dieser Kontrolle der Seefahrt in den türkischen Meerengen, daß gewisse Transitschiffe bei Passieren des Marmara-Meeres halt gemacht haben und Teile ihrer

zunächst angenommen worden war. „zahlreiche Tote“ zu beklagen, vielmehr gab es lediglich einige Verwundete. Dagegen gelang es einem englischen Polizisten, zwei von den Arabern, die den Zug angegriffen hatten, zu erschließen, während der Rest flüchten konnte.

Auf dieses Attentat folgte in der Nacht zum Freitag eine ganze Reihe von Heberfällen auf jüdische Kolonien im Norden Palästinas. Auch die Post-Verwaltung wurde wieder einmal an zwei Stellen angegriffen und das ausliegende Erdöl angezündet. Im Süden des Landes durchschritten die Araber mehrfach die Fernspretleitungen. Zwei britische Soldaten kamen auf einer Landstraße bei Jerusalem durch einen hinterhältigen Feuerüberfall der Araber ums Leben.

Das Aufflackern der neuen Unruhen undamentlich diese letztgenannte Schießerei haben das englische Kolonialministerium veranlaßt, über Jerusalem den Belagerungszustand zu verhängen.

### Deutsche Christen für Bischof Welle

Berlin, 15. Oktober. Die Reichsbewegung „Deutsche Christen“ hat auf einer Reichsarbeitstagung ihrer Wähler u. a. folgendes festgelegt: „Unlösbar verwurzelt im deutschen Volk muß die Deutsche Evangelische Kirche christliche Anliegen in deutscher Sicht mit aller Kraft zur Geltung bringen. Wir wissen und in einer ökumenischen Gemeinschaft mit Männern wie dem freikirchlichen Methodistenbischof Welle, dem Abgeordneten der altkatholischen Kirche und dem ersten Vertreter der Marthyruskirche des Orients. Wir wenden uns gegen das unqualifizierbare Verhalten einer deutschen Kirchenbehörde, die es wagt, gegen den tapferen Bischof Welle im Namen der sogenannten „Bekennenden Kirche“ mit Repressalien vorzugehen. Wir werden nicht ruhen, bis eine solche Haltung innerhalb der Deutschen Evangelischen Kirche unumgänglich geworden ist.“

Dieser Erklärung der Reichsbewegung „Deutsche Christen“ (Reformatoren Reichskirche) hat sich der Leiter der Reichsarbeitsgemeinschaft Deutsche Evangelische Volkskirche, Dr. Stahn, ausdrücklich angeschlossen.

### Brüssel und die Neunmächtekonferenz

Brüssel, 15. Oktober. Am Donnerstag fand ein Ministerrat statt. Dabei berichtete der Außenminister auch über den Eindruck, den der deutsch-belgische Notenwechsel im Ausland gemacht hat. Die Ausführungen des Außenministers haben, wie die Welle sagt, auf die übrigen Minister einen günstigen Eindruck gemacht. Der Minister hat ferner die Anfrage behandelt, die an die belgische Regierung wegen einer Einberufung der Neun-Mächte-Konferenz nach Brüssel gerichtet worden ist. Eine Entscheidung wurde noch nicht getroffen.

### Ladung auf andere Schiffe übergeführt

Ladung auf andere Schiffe übergeführt haben. Man zweifelt nicht daran, daß es sich dabei um Kriegsmaterial für Sowjetspanien gehandelt hat, das während der Reise von sowjetrussischen Schiffen auf Schiffe unter anderer Flagge umgeladen worden ist.

Da das Marmara-Meer ein türkisches Gewässer ist, will die Türkei offenbar verhindern, daß innerhalb ihrer Hoheitsgewässer derartige Schiedungen vorgenommen werden, die der besseren Tarnung des für die spanischen Volkseisernen bestimmten Kriegsmaterials dienen. Es war im Transitverkehr ein starkes Anwachsen des Verkehrs von Frachtschiffen unter „englischer“ Flagge nach und vom Schwarzen Meer zu beobachten.

### Companys stellt Briets ein Ultimatum

Bilbao, 15. Oktober. Die anarchistischen Organisationen CNT und FAI in Barcelona haben einen Aufruf veröffentlicht, in



welchem sie ihre Sympathien für den Anführer der katalanischen „Regierung Companys“ zum Ausdruck bringen und feststellen, daß dieser die Garantie sei für den Bestand der „antifaschistischen Front“.

In anarcho-syndikalistischen Kreisen wird erklärt, daß dieser Aufruf ein Ultimatum an die Valencien-Hauptlinge und besonders Prieto darstelle, der an einem Rücktritt Companys am meisten interessiert sei.

**Note Oberhäuptlinge sind abgedampt**

Paris, 15. Oktober. In Orient sind in der Nacht zum Freitag mit dem Dampfer „Somo“ neben einundzwanzig Mann Besatzung fünfzig sowjetspanische Flüchtlinge aus der Gegend von Gijon eingetroffen.

**Moskaus Hampelmannner aus aller Welt**

San Sebastian, 15. Oktober. Am Donnerstag fand in Valencia aus Anlaß des Besuches einer chinesischen Studienkommission eine Freundschaftskundgebung statt, bei der chinesische, japanische, französische und englische Marxisten das Wort ergriffen.

**Franco verlegt sein Hauptquartier**

Sau Sebastian, 15. Oktober. General Franco beabsichtigt, sein Hauptquartier an die Aragon-Front zu verlegen, da im Norden keine bedeutenden militärischen Operationen mehr zu erwarten sind.

**Grandi und Corbin bei Eden**

Ein „Stappen-Programm“ für Spanien — Sonderabmachungen über die Balearen. London, 16. Oktober. Das Programm, wie es von England und Frankreich für die am Sonntagabend beginnenden Verhandlungen vorgeschlagen wird, wurde durch einen Notenaustausch zwischen London und Paris endgültig festgelegt.

Das zwischen dem Foreign Office und dem Quai d'Orsay vereinbarte Programm sieht zunächst eine „symbolische“ Zurückziehung von Freiwilligen (?) vor, d. h. jede beteiligte Macht soll die Konfirmierung einer gewissen Anzahl von Freiwilligen durchführen.

**Italien auf dem Wege zur Autarkie**

Eigenbericht der NS-Pressa. Rom, 15. Oktober. Die am Montag von Mussolini angeordnete Ausarbeitung des italienischen Autarkieprogramms befindet sich bereits in vollem Gange.

Eines der wichtigsten Probleme ist hierbei vor allem die Getreideproduktion zu steigern. Auf der anderen Seite aber auch, der durch eine Erweiterung der Getreideanbaufläche sich ergebenden Verlingerung der Erzeugung anderer Bodenfrüchte Rechnung zu tragen.

Alle diese Fragen werden in Italien in der nächsten Zeit eingehend behandelt werden. Es ist also damit zu rechnen, daß die Fertigstellung der Durchführungsbestimmungen für den italienischen Autarkieplan unter Berücksichtigung sämtlicher Zweige des Wirtschaftslebens noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird.

**Abschied der AdF-Fahrer von Florenz**

Rom, 15. Oktober. Der Abschied der 450 AdF-Urlauber von Florenz wurde zu einer neuen begeisterten Kundgebung der deutsch-italienischen Freundschaft. Auf dem mit den deutschen und italienischen Fahnen geschmückten Bahnsteig hatten sich Abordnungen sämtlicher Ortsgruppen der faschistischen Partei und ihrer Organisationen eingefunden.

**Prag entledigt sich der Emigranten**

Ausweisung aus den großen Städten. Eigenbericht der NS-Pressa. Prag, 15. Oktober. Auch Prag scheint sich über das verbrecherische Unwesen der Emigranten genügend schmerzliche Erfahrungen gesammelt zu haben.

**Komintern-Kurier in Warschau gefaßt**

Warschau, 15. Oktober. Der Warschauer Polizei gelang ein besonders guter Fang. In der Wohnung des jüdischen Leiters des kommunistischen Jugendverbandes, Chajm Jaloje, verhaftete sie den vor wenigen Tagen erst aus der Sowjetunion in Warschau eingetroffenen Moses Neumann.

**Ein Munitionszug explodiert**

Eigenbericht der NS-Pressa. Moskau, 15. Oktober. Schwelgen herrscht im sowjetrussischen Wälderwald über eine furchtbare Katastrophe, die sich auf der transibirischen Bahn zwischen Jekusik und Krasnojarsk abgespielt und außer mehr als 150 Toten über 100 Schwerverletzte gefordert hat.

**Danzig einig gegen Vatikan**

Danzig, 15. Oktober. Das energische Eintreten der deutschen politischen Instanzen in Danzig gegen die Bedrohung des religiösen und politischen Friedens durch Errichtung der polnischen Personalparreien hat bei der gesamten katholischen Geistlichkeit Danzigs große Beifriedigung ausgedöhnt.

**Politische Kurznachrichten**

**Erster Deutscher Beamtentag** Am Sonntag wird in der Hauptstadt der Bewegung der erste deutsche Beamtentag eröffnet, der die ganze Woche über dauern wird.

**Von Ribbentrop wieder in London** Reichsaußenminister Ribbentrop hat sich am Freitagmittag im Flugzeug nach London begeben.

**Beitrag Görings zum Fachsenungslid** Reichsminister Göring hat den Angehörigen der bei dem Bergwerkunglück auf der Schachtanlage „Nordern“ in Belsenkirchener-Hort ums Leben gekommenen Bergleute sein herzlichstes Beileid übermitteln lassen.

**Bolschewisten in Brasilien verhaftet** Seit der Bechlung des Kriegszustandes am 2. Oktober wurden täglich zahlreiche Bolschewisten verhaftet. Eine vollständige Liste der Verhafteten soll demnächst veröffentlicht werden.

**Danzig-polnische Besprechungen** Am 20. Oktober werden in Warschau die Danzig-polnischen Besprechungen fortgesetzt werden. Sie behandeln die juristische Untermauerung der Rechte Polens in der Danziger Gesehung.

**Der Reichsjustizminister in Nürnberg** Am Freitag fand in Nürnberg die feierliche Einführung des Oberlandesgerichtspräsidenten Goebig und des Generalstaatsanwaltes Dr. Boms durch Reichsminister der Justiz, Dr. Gernerer statt.

**Unser Kampf gibt Europa ein neues Gesicht**

Reichsleiter Rosenberg und Gauleiter Murr sprachen in Buchau am Federsee

Buchau, 15. Oktober. Reichsleiter Alfred Rosenberg, der Beauftragte des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung der Partei, besichtigte am Freitag die Ausgrabungen im oberchwäbischen Federsee. Er wurde am Morgen durch Gauleiter Reichsstatthalter Murr in Ulm empfangen.

Gauleiter Reichsstatthalter Murr dankte dem Reichsleiter Rosenberg, daß er veranlaßt habe, daß die vorgeschichtlichen Studien in dieser Gegend durchgeführt werden können. Wenn ein Volk weiß, daß seine Geschichte nicht ein oder zwei Jahrtausende alt ist, sondern in ferne Zeiten zurückreicht, wenn es weiß, daß es keine Zeiten der Intulturn, sondern einer wahrhaftigen Kultur waren, dann erhält es eine ganz andere Einstellung zu sich selbst.

Reichsleiter Rosenberg sprach über die Vorgeschichte der Menschheit. Er sprach über die Kultur der Bronzezeit, die Kultur der Eisenzeit, die Kultur der Römer, die Kultur der Germanen.

Reichsleiter Rosenberg sprach über die Kultur der Germanen. Er sprach über die Kultur der Germanen, die Kultur der Germanen, die Kultur der Germanen.

**Wer nicht wirbt, wird vergessen**

Sir Aga Khan bei Dr. Goebbels. Sultan Sir Mahmud Shah Aga Khan hatte am Freitag dem Reichsminister Dr. Goebbels einen Besuch ab.

Schlussfeier bei „Schaffendes Volk“. Die Leitung der Reichsausstellung „Schaffendes Volk“, die fast sieben Millionen Besucher anzuweisen hatte, und am Sonntag im Reichsstadion schließt, hatte am Donnerstagabend die Mitarbeiter zu einer Schlussfeier geladen.

Saarpfälzische Rundfunkausstellung. Am Freitagvormittag wurde die erste saarpfälzische Rundfunkausstellung Saarbrücken eröffnet.

Bundespräsident Millas 65 Jahre alt. Bundespräsident Millas beging am Freitag seinen 65. Geburtstag.

Franco-Bonnet bei Chautemps. Ministerpräsident Chautemps empfing am Freitagvormittag den französischen Botschafter in Berlin, Francois-Bonnet.

Stojadinowitsch beim König. Der jugoslawische Ministerpräsident Stojadinowitsch wurde am Freitagmittag in London vom König im Buckingham-Palast empfangen.

Manes-Ausstellung geäußert. Von der Ausstellung Manes sind die besten der Deutsche Reich gerichteten Zeichnungen und Photomontagen nun entfernt worden.

Sudetendeutsche Rundgebungen verboten. Für den Kreis der Sudetendeutschen Parteimitglieder wurde am Freitagmittag in London ein Verbot erlassen.

Reichsführer H. Himmler reist nach Rom. Der Reichsführer H. Himmler und Chef der deutschen Polizei, Heinrich Himmler, begibt sich auf Einladung des Duce Italiens, Benito Mussolini, zu heutigen Samstag nach Rom.

Zwei Dementis aus Rom. Eine Meldung der englischen Daily Press, daß 5000 italienische Freiwillige in Cadix geschickt worden seien, wird als falsch bezeichnet.

Drücken zu können. Wir müssen heute eine Zeit finden, in der die schöpferischen Kräfte Europas zu einer Einheit zusammengefaßt sind.

Durch die Kassenkünde und durch die Vorgesichte ist uns zum Beispiel das griechische Volk nahegekommen, aus der Verwundlichkeit des Staates. Die Vorgesichte ist die Regel der charakteristischen Autarkie der europäischen Geschichte.

Im großen deutschen Groden hat die Vorgeschichte die Aufgabe, die Kultur der Jahrhunderte zu sichern und ans Licht zu bringen. Es entsteht eine geistige Abneigung, die, geführt von Adolf Hitler, zurückreicht bis zu den deutschen Kämpfern und Kämpfern und bis zu den germanischen Stammesfürsten.

Reichsleiter Rosenberg sprach über die Kultur der Germanen. Er sprach über die Kultur der Germanen, die Kultur der Germanen.





# Aus Stadt und Land

Magd., den 16. Oktober 1937

Bei Männern bleibt es einmal so, daß die Stufe ihrer Gesellschaft viel niedriger liegt als die Stufe ihrer Einzelschaft.  
Grimm.

### Dienstnachrichten

Der Landesbischof hat die Pfarrei Enzklöb, Kreis, Del. Neuenbürg, dem Pfarrverweser, Reinhold Wildenberger, definitiv übertragen.

### Kirchweih

Kirchweih ist der Tag echter Heimatfreude. Er erinnert an die Zeit, wo unsere Vorfahren sich ihre eigene Kirche bauten und das neue Haus mit dem weithin sichtbaren Turm ihrem Gott weiheten, den sie in seinem Wirken bei ihrer täglichen Arbeit in Feld und Flur spürten. Kirchweih ist deshalb ein Fest der ländlichen Gemeinden geblieben, weil hier der Mensch eng mit der Natur verbunden ist, jezt auf der Scholle seiner Heimat Erde steht, weil er das Keimen und Wachsen und Blühen und Fruchttragen im ewigen Kreislauf des Lebens immer wieder erlebt und der Himmel ihm näher ist als jenen ewig haltenden, nie rastenden Menschen zwischen den Steinmauern der Großstädte. Diese Verbundenheit mit Erde und Himmel ist bis heute geblieben, und sie wird fortwähren, solange wir die Erde pflügen und das Saat Korn ihr anvertrauen, solange aus Regen und Sonne und Sturm und Wind der Tag der Ernte wird, der ein Festtag wird des ganzen Volkes. Und wenn auch die Kirche ein früherer Tag des ganzen Ortes ist, er bleibt ein Tag der Familie vorerst. Rückenduft und Bratengeur verraten die Vorbereitungen auf den heiligen Tag; denn Gäste kommen zur Kirche in den Ort, in jede Familie, auf jeden Hof, und je mehr kommen, um so schöner ist die Kirche gefeiert. Abends achts zu frohem Tanz, und während sich die Jugend im Tanz findet, erzählen sich die Alten und tauschen Erinnerungen aus, und das dauert manchmal sehr, sehr lange, weil gar so viele Erinnerungen gibt, und da ist es besser, man hängt noch einen und noch einen Tag daran, denn, wer die Freudenzeit nicht ganz ausschöpft, der weilt nicht, was Kirchweih ist. Viel Freude allen!

### Trauerfeier für Parteigenosse Knöringer

Für den am vergangenen Dienstag in der Versorgungsanstalt Waldebe verstorbenen Parteigenossen und SA-Mann Sebastian Knöringer, gebürtig aus Lomerdingen, Kreis Heilbronn, zuletzt wohnhaft in Frankfurt a. M. fand gestern in der Versorgungsanstalt eine feierliche Trauerfeier statt, zu der sich außer den Angehörigen der Versorgungsanstalt die Angehörigen der Ortsgruppe Magd. der NSDAP, der SA und der NSKK, mit umflorianem Schmuck, sowie ein Vertreter der Kreisleitung eingeladen hatten.

Die erste Feier wurde mit einem Trugetrennen, geleitet von der Stadtpfelle Magd., eingeleitet. Sodann sprach Stadtpfarrer Gerber Magd. über das Wort „Wir haben hier keine lebende Stadt“. Nachdem der Geistliche zu dem Schluss gekommen war, dass die Kirche an die Jahre, die er widmete dem verstorbenen Kämpfer, der schon früh zu den besten Mannschaften gehörte und sich ohne Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand restlos in den Dienst der Bewegung stellte, herzlichste Worte des Abschieds. Anschließend sprach SA-Löding im Namen der Kameraden aus der Versorgungsanstalt. Er zeichnete ein kurzes Lebensbild des verstorbenen Kameraden. Wie die nach Beendigung des Krieges als Leutnant in den SA, I und II vom Feld heimkam und sofort wieder dem Freikorps „o. Lettow Vorbe“ zur Verfügung stellte, dem er bis zu dessen Auflösung angehörte. Im starken Glauben an Deutschlands Wiedergeburt fand Sebastian Knöringer im Jahre 1929 den Weg zu Adolf Hitler. Sowohl in der Partei als auch in der SA, wo er zuletzt den Rang eines Obertruppführers einnahm, erwies er sich als unermüdlicher Kämpfer und vorbildlicher Kamerad. Über sollte diesem Leben aber nur zu rasch ein Ziel gesetzt sein. Knöringer trug seit dem Krieg ein Verbleiben in sich, das sich durch einen Unfall verschlimmerte. Zu spät suchte er Heilung zu finden. Im Januar dieses Jahres kam er noch voll Hoffnung ins Waldebe, das er aber nur mehr als Toter verlassen durfte. - Bei den letzten Worten, die SA-Löding an den toten Kameraden richtete: Dein Leben war Kampf, Ruhe in Frieden, lenkten sich die Herzen, und die Musik intonierte das Lied vom toten Kameraden. Während der Satz in das vereisende Auto gebunden wurde, ertönten als letzten Gruß an den toten Parteigenossen die Klänge des Horst-Wesselliedes „Die Fahne hoch...“

**Pflichtabend der NS-Frauenshaft**  
Sonnabend, 14. Oktober, sprach über „Weltanschauung und Jugendzuehung“ Die benützte die Gelegenheit, besonders den Mäntern die enge Zusammenarbeit mit den Jugendorganisationen der Partei ans Herz zu legen, denn nur ihr Zusammenwirken mit Elternhaus und Schule gibt die einheitliche Ausrichtung. Oft taucht die Frage auf: Warum sollen denn schon zehnjährige Kinder die „Aust“ tragen, Dienstmadchen in Reich und Glied, auch wenn es dem Elternhaus gerade gar nicht geschieht ist? Es hat seinen guten Sinn. Schon von frühester Jugend an sollen Junagmüdel und Bimmpf lernen, sich in die Gemeinschaft einzufügen. Jaht und gute Kameradschaft zu halten, durch Sport ihren Körper zu stärken. Da soll keiner den anderen Körper nach dem Stand und Geldbeutel des Vaters, noch nach der Konfession, ob katholisch oder evangelisch, zusammenhalten lassen sie lernen als erste Grundbedingung, und

als Führer vorzudran stehen soll der, der ein ausdauernder rechter Kerl ist und ein guter Kamerad. Durch weltanschauliche Schulung und gemeinsam verbrachte Ferien in den Lagern sollen sie zu guten Nationalsozialisten herangebildet werden. Dazu gehört aber auch, daß jeder an seinem Arbeitsplatz etwas leistet. Der Reichsbewerbstampfl soll ein Ansporn sein, im Beruf das Beste aus sich herauszuholen, denn nur Arbeit macht uns groß.

Dem deutschen Menschen ist Arbeit kein Fluch, wie dem „ausgewählten Volk“ der Juden, und da deren Geisteshaltung nie die unfrische sein kann, sollen auch die Helben der jüdischen Geschichte nicht von Kind an uns als große Vorbilder gezeigt werden, sondern die Taten deutscher Männer sollen uns den Weg weisen. Und daran ist unsere Geschichte wahrlich nicht arm, von frühester Zeit bis zum Weltkrieg und den heutigen Tagen. Als Fremde sind die Juden einbezogen in die Völker Europas. Rücksichtslos nehmen sie nur ihren eigenen Vorteil wahr ohne Bindung an eine Vatergemeinschaft, zu der sie nun einmal nicht gehören.

Und die Gemeinschaft des Staates und des Volkes ist für uns Nationalsozialisten nun einmal das höchste auf dieser Welt. Keine internationale Bindung irgendwelcher Art, nicht Stand noch Konfession dürfen uns trennen. Ueber alles hinweg müssen wir uns zusammenschließen zur Einheit, zum ewigen Deutschland.

Ortsgruppenleiterin Frau Knöllner schloß die Versammlung mit Dank an den Redner und einem Sieg Heil auf den Führer.

### Touffilmtheater „Unternehmen Michael“

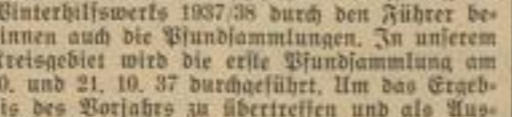
Die ereignisreiche Tatsache, daß uns die Kövenerlichtspiele mit dem dramatischen Stoff „Unternehmen Michael“ der erst vor Monatsfrist in Nürnberg seine Welturaufführung erlebt hat, eine besonders fröhliche Ueberweisung bieten, sei hier nochmals besonders erwähnt.

Das Geschehen führt uns in die Frühjahrsferien 1918, in jene Mäztage, da sich deutsche Truppen ansetzten, die englische Schlachtstellung, genannt das Labyrinth, bei dem Dorf Beaurevoir zu kürmen. Im Generalkommando des 6. Armeekorps ist der Angriffsplan von Major zur Vinden auf's Genauigste ausgearbeitet worden und in ihm, dem Kenner jeder Phase des deutschen Vellens wird der schlaueste Wunsch lebendig, den Sturmtrupp selbst zu führen; doch sein Oberstleutnant lehnt strikte ab. Zur Vinden, der in der Nacht in die Feuerstellung des Artilleriekommandeurs gefahren ist, ist seiner Wundfahrgänge nahe. Hauptmann Hill, der den Sturm befehligt, wird schwer verwundet und nun tritt zur Vinden an seine Stelle. Der Generalführer, der Strategie am Schreibtisch wird Held der Front und sein Schicksal erfüllt sich. Ein Gegenangriff der Tommy's schneidet den Deutschen die rückwärtige Verbindung ab. Das Dorf ist der entscheidende Brennpunkt der Schlacht, es deutscherseits unter schwerer Artilleriebeschuss nehmen, hiesigerseits Vernichtung für Freund und Feind. Einer deutschen Tankbesatzung und einer Briettabde gibt Major zur Vinden, der noch über 40 Gewehre befehligt, die Bestellung auf: „Rücksichtsloslos Artilleriefeuer auf Beaurevoir...“ Dies bedeutet das hüllenlose Opfer, aber bedeutet auch Sieg!

Dies ist kurz gesagt, die heldische Handlung, die hier als Einzelmoment gezeigt wird, aber Millionen deutscher Soldaten im Weltkrieg unsterblich werden ließ.

Nach dem gleichnamigen Schauspiel von Hans Fritz von Jweh, hat Karl Ritter, der zugleich der geniale Spielleiter ist, zusammen mit R. Wiemann und Hildenbrand das Drehbuch verfaßt. In tragenden Rollen sehen wir Heinrich George als Kommandierender General; Mathias Wie mann als Major zur Vinden; Willy Sigel als Major Schellenberg und Hans Stelzer als Ordnungsoffizier, Leutnant Prinz Erzburg. Die Figuren dieser Hauptdarsteller sind von gewaltiger Ueberzeugungsstärke und sehr markanter Gestaltung, daß sie und ihr Spiel den Zuschauer während der ganzen Handlung in höchster Spannung halten und das grandiose Fimwerk zu einem unvergesslichen Erlebnis werden lassen.

Das Besiprogramm paßt sich würdig an.  
Herinnann Götz



Bei jeder Fundsammlung 2 Pfund Lebensmittel

Mit der bereits durchgeführten Eröffnung des Winterhilfswerts 1937/38 durch den Führer begannen auch die Fundsammlungen. In unserem Kreisgebiet wird die erste Fundsammlung am 20. und 21. 10. 37 durchgeführt. Um das Ergebnis des Vorjahres zu übertreffen und als Ausgleich für dieses Jahr ausfallende Reichsgeldsammlungen gilt für dieses Winterhilfswert die Parole für alle Haushaltungen, die es ermöglichen können: Jeden Monat 2 Pfund für die Sammlung. Damit das Ziel des Führers erreicht wird: Keiner darf hungern in Deutschland. Die Fundsammlungen werden vornehmlich durch die NS-Frauenshaft durchgeführt. Als Spende sind erwünscht alle die Lebensmittel, die für eine kinsterrreiche Familie notwendig und bereichernd sind. Jeden Monat einmal wird die Fundsammlung durchgeführt. An alle Hausfrauen ergeht die Bitte, dieses Jahr wieder mit noch größerem Eifer für die Sammlung zu opfern. In Magd. kommen die Widmütter der NS-

Frauenshaft am Mittwoh, den 27. Oktober, am zum erstenmal in diesem Herbst die Fundspende abzuholen. Wir bitten herzlich, selbst bereit zu halten. Gleichzeitig fragen die Widmütter nach, wer etwas in die Kleiderammlung des WFW gehen kann. Wir bitten deshalb sehr schon in den Kleiderkabinen, sowie Schuhkabinen nachzusehen, welches Stück entbehrlich und für das WFW verwendbar ist.

### Die Eintopfpfende im Großkreis Calw

Die Eintopfpfende im Großkreis Calw Wie uns vom der Kreisführung des Winterhilfswertes mitgeteilt wird, sind am ersten Eintopffesttag des WFW, 1937/38 im Großkreis Calw der NSDAP, 7641,63 RM. Spenden von den Politischen Leitern gesammelt worden.

### Aberkennung der Betriebsführereigenschaft kann zeitlich begrenzt sein

In einer grundsätzlichen Entscheidung hat der Reichsbehördenrat anerkannt, daß die schwerste ehrengerichtliche Strafe gegen einen Betriebsführer, die Aberkennung der Befähigung, Führer des Betriebes zu sein, auch auf eine angelegene Zeit begrenzt werden kann. Voraussetzung dafür ist, daß mit einer Befreiung des Betriebsführers hinsichtlich seiner sozialen Pflichten gerechnet werden kann.

### Deutsches Frauenwerk ist nicht Evangelisches Frauenwerk

Gegenwärtig läuft eine Großwerbung für das Deutsche Frauenwerk. Es wurde verschiedentlich die Forderung gemacht, daß gleichzeitig von Haus zu Haus das Evangelische Frauenwerk eine Werbung durchführt. Wir weisen alle Frauen nachdrücklich darauf hin, daß dieses Evangelische Frauenwerk absolut nichts mit dem Deutschen Frauenwerk zu tun hat. Das Evangelische Frauenwerk ist eine konfessionelle Sache, während das Deutsche Frauenwerk jede deutsche Frau, ganz gleich, wo sie steht, welcher Konfession sie ist, aufzuruf zur Mitarbeit am Werk des Führers, zum Mitwirken in einer Zeit, wo alle billigen Kräfte helfen.

### Die WFW-Kleiderammlung

Calw. Dank dem unermüdlichen Eifer der Truppführer von IS 4 und der Opferwilligkeit unserer Hausfrauen ist die Kleiderammlung für das Winterhilfswert mit sehr günstigen Ergebnissen abgeschlossen worden. Mit zwei Lastkraftwagen wurden die Spenden in den einzelnen Stadtteilen Calws gesammelt und zur Sammelstelle in die Räume der NS- Volkswohlfahrt verbracht.

### Opfer eines Zweikampfes unter Hirschen

Frankenstadt. Wie wir der SA entnehmen, haben Kuragste im Revier des Forstamts Oberthal einen toten Hirsch gefunden. Als Todesursache nimmt man auf Grund der schweren Verletzungen, die der Hirsch aufwies, an, daß der Hirsch in der Brustzeit einem Zweikampf mit einem härteren Partner zum Opfer gefallen ist.

Frozheim, 15. Oktober. (Spiel mit der Tranengaspistole.) Ein zwölfjähriger Knabe schoß einen anderen mit einer Tranengaspistole in das Genick. Der Angechossene trug eine zwei Zentimeter lange Wunde und Verbrennungen am Hals davon, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

## Württemberg

### Tropen-Kinderheim in Tübingen

Tübingen, 15. Oktober. Am 22. Oktober erfolgt im Tropen-Genehungshaus in Tübingen die Eröffnung eines Tropen-Kinderheims, bei der der Leiter des Tropen-Genehungshaus, Prof. Dr. med. Fischer, über „Die Gesundheitsbedingungen des Kindes in warmen Ländern, ihre Beseitigung und ihre Verhütung“ sprechen wird.

### Ein Kind löste die Wagenbremse

Kirchentellinsfurt, Kr. Tübingen, 15. Okt. Der zehnjährige Sohn des Weggers Christian Weber machte sich an der Bremse eines Kartoffelwagens zu schaffen. Der beladene Wagen rannte den steil abfallenden Hof hinunter und überfuhr dabei den Jungen, der mit schweren Verletzungen in die Tübinger Klinik übergeführt werden mußte.

### Södlischer Sturz eines Motorradfahrers

Reihingen a. F., 15. Oktober. Der 21-jährige Albert Staud aus Plattenhardt wurde am Donnerstagnachmittag in der Kurve an der Seebudenmühle infolge zu schnellen Tempos aus der Straße abgetragen und auf einen Sicherheitshein geschleudert. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und war sofort tot.

### Erhebung über den Eisenverbrauch

Kirchheim (Taub.), 15. Oktober. Unter dem Vorhitz des Landeshandwerksmeisters Vaehner fand hier eine Arbeitstagung der württembergisch-hohenollertischen Handwerkskammern statt. Geschäftsführer Reygger berichtete über die Notwendigkeit der Verlängerung der Kreditkassensaktion über die Württ. Kreditkassensaktion in Stuttgart, deren günstige Auswirkung auf wirtschaftlich notleidende Betriebe allerorts anerkannt wurde, um fünf Jahre. Ueber die Durchführung der Erhebung über die persönlichen und beruflichen Verhältnisse der selbstständigen Handwerker wurden die Maßnahmen

## Schwarzes Brett

### Partei-Organisation

NSDAP, Kreisleitung Calw  
Amt für Volkswohlfahrt  
Die Ferienkinder für die 5. Belegungszeit kommen aus dem Gau Thüringen und zwar vom 26. Oktober bis 26. November 1937. Genaue Ankunftszeiten werden noch bekanntgegeben. Die betr. Pflanzeltern sind hieron zu verständigen.

### Partei-Krater mit betreuten Organisationen

NS-Frauenshaft Magd  
Die NS-Frauenshaft und das Deutsche Frauenwerk besuchen am Montag gemeinsam den Film „Unternehmen Michael“. Kom. Leiterin.

### HJ, JV, BdM, JM.

HJ-Gef. 16/481  
Die Kameradschaftsführer rechnen den Oktoberbeitrag bis spätestens Sonntag, den 17. ds. Mts. ab.  
HdM-Standort Magd  
Heute abend 9 Uhr Sport für alle Schichten. Antreten am Haus der NSDAP. Standortsführerin.

besprochen. Außerdem erfolgt eine genaue und eingehende Erhebung des Eisen- und Stahlverbrauchs des Handwerks im Jahre 1936, damit der Generalsabpollmächtige für die Eisen- und Stahlbewirtschaftung den notwendigen Ueberblick über den Eisen- und Stahlbedarf des gesamten Handwerks erhält. Auf Anregung des Reichsstandes des Deutschen Handwerks wird in allen württembergischen Handwerkskammerbezirken die bezirksliche Schulung der Führer der Organisationen des Handwerks in diesem Winter und zwar kammerbezirksweise in kafarnierten fünfjährigen Kursen durchgeführt. Die Schulungskurse werden in der Hauptsache im Januar und Februar des nächsten Jahres veranstaltet. Nur solche Führer der Handwerksorganisationen, welche diese bezirksliche Schulung durchgemacht haben, können in Zukunft auf die Führerschule des deutschen Handwerks nach Braunschweig entsandt werden. Im Anschluß an die Tagung fand unter Führung von Kreis-handwerksmeister Olyp-Rirchheim eine gemeinsame Besichtigung der Ausstellung von Industrie, Handwerk und Handel des Kirchtheimer Bezirks statt.

### Ein Jugendverderber hinter Gittern

Ellwangen, 15. Oktober. Der 42-jährige ledige Hermann B. aus Berlin weilt im Sommer d. J. als Kurgast in Bad Reigenthal. Dort machte er sich bald nach seiner Ankunft an 15. bis 18-jährige Burschen heran und versuchte sie zu widernatürlicher Unzucht zu verleiten. In einigen Fällen kam es zum vollendeten Verbrechen des Anfechtens; in anderen Fällen blieb es wegen des entschiedenen Widerstandes der Jungen beim Versuch. In der Verhandlung vor der heimigen Strafkammer erklärte der Staatsanwalt den Angeklagten als einen Verderber der Jugend, dem das Handwerk gelegt werden müsse. Das Urteil lautete gemäß dem Antrag des Staatsanwaltes auf zwei Jahre Gefängnis.

### Schwäbische Chronik

In Öhningen, Kr. Tübingen, wurde der Maschinist Albert Haubenack im Maschinenraum des Luftschiffwerkes von der Transmiffion erfaßt. Als man ihn aufwand, war er schon tot. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und acht unmündige Kinder.

WIS in Unter-Schneidheim, Kr. Ellwangen, die zwölfjährige Tochter des Badernmisters Schmid freitende Röhre auseinandertreiben wollte, wurde sie von einer Kuh so unglücklich mit dem Horn gestoßen, daß sie eine tiefe Wunde unterhalb des linken Augenlides erlitt.

Von zur Zeit auf dem Lochenhof bei Gausen am Tann (in der Gegend von Badningen) weilenden Schülern aus Kottweil stürzte etwa bei einer Wanderung auf den Lochenstein etwa 15 Meter tief von einem Felsen ab. Mit schweren Verletzungen mußte er ins Krankenhaus gebracht werden.

In der Nacht zum Freitag fuhr in Ludwigshurg ein stark betrunkenen Autofahrer von auswärts auf eine Umschlagmauer auf. Der Fahrer erlitt Gesichtsverletzungen.

WIS ist ein Einwohner von Sonthelm, Kr. Heildronn, ein Krähle Wost aus dem Keller holen wollte, bemerkte er, daß der Rest hoch im Keller stand. Das Fasslager war infolge Ueberlastung gebrochen und das nach vorne fahrende Fass hatte den Mann abgeschlagen. 700 Liter Rest hatten sich auf diese Weise in den Keller ergossen.

In einer Feierstunde nahm Ortsgruppenleiter Schellhorn in Untertal den Abschied von seinem leiblichen Wirkungstreis in Untertal, Kreis Kalen. Zu der Feier hatte sich Bauamtsleiter Kling eingefunden.

Gestorben: Johanna Kapp Witwe, geb. Brüning, 90 J., Güttingen / Johannes Weller Gaenhauen.



### Handel und Verkehr

**Viehpreise.** Calw: Rülhe 200-357, Kalbinnen 400-500, Jungkinder 180-300 RM. — Ludwigsburg: Schmalvieh 171 RM. — Mengen: Kalbinnen 320-480, Jungvieh 6 bis 12 Monate 120-200, 1 bis 2 Jahre 200 bis 300 RM. — Winnenden: Rülhe 250-440, Kalbinnen 400-500, Jungkinder 180-300 RM.

**Schweinepreise.** Calw: Milchschweine 12.50 bis 26, Säuler 27.50-62.50 RM. — Nilsbolen: Milchschweine 15-22 RM. — Munderkingen: Milchschweine 21-25, Mutterchweine 145 bis 160 RM. — Schwaigern: Milchschweine 15-16, Säuler 22-25 RM. — Winnenden: Milchschweine 20-25, Säuler 45-60 RM.

**Fruchtpreise.** Erolzheim: Weizen 9.85, Hafer 7.80 RM.

**Smalder Edelmetallepreise** vom 15. Oktober: Feinsilber Grundpreis 41.50 RM., Feingold Verkaufspreis 2840 RM. das Kilo.

### Sportvorhaben

**Fußball**  
Schramberg — Nagold

Einen schweren Gang hat Nagold nach Schramberg zu machen. Schramberg gilt heute noch als eine der besten Kombinationsmannschaften. Der beste Mannschaftsteil ist die Stürmerreihe, in der die Gebrüder Reiz (früher international) heute noch überragendes Können zeigen.

Das Spiel auf fremdem Boden, wird Nagold nicht viel Gelegenheit bieten, um etwa übertrachen zu können. Aber immerhin wird auch Schramberg zuerst um den Sieg zu spielen haben. Nagolds Mannschaft spielt in der letztsonntäglichen Aufstellung mit Bäuerle, Käbele, Hertkorn; Gauer, Killinger 1., Stiel; Killinger 2., Hehr, Hauß, Kläger, Reiz.

**Handball**  
Nagold — Calw

Wieder sind am morgigen Sonntag zwei

Punkte zu vergeben. Wer wird der Glückliche sein? Nagold oder Calw. Da Calw in dieser Runde noch nicht allzu wichtig eingegriffen hat, ist über die derzeitige Spielfähigkeit wenig im voraus zu sagen. Jedenfalls steht fest, daß es für beide Teile nicht einfach sein wird, Sieger zu werden. Nagold sollte auf eigenem Platz die Chance nicht an sich vorbeigehen lassen, hat doch die Mannschaft wiederholt gezeigt, daß es nicht ausschließlich am Spielen selbst liegt, sondern an der intensiven Zusammenarbeit. Will sich die Erste des BL, das Publikumsinteresse nicht verzerren, so ist es unbedingt notwendig, geschlossen und mit festem Siegeswillen das Spiel zu Ende zu führen. Die Aufstellung macht immer bei der Spielleitung gewisse Sorgen. Es ist scheinbar ausgeschlossen, die 11 besten Spieler einmal unter einen Hut zu bringen, so entsteht durch den Ausfall von Reizfelder und Wagner, als wichtiges Bollwerk der Verteidigung eine Lücke, die nur durch äußersten Einsatz der aufgestellten Spieler gedeckt werden kann. Die

Mannschaft sieht wie folgt:  
Theile Schwan, D. Günther Henne, Braun, K. Balz, Stottele Braun, Jr., Schwan, R. Gauß, Stiel.

Das Vorspiel bestreitet die Jugend Nagolds und eine kom. Jugend bzw. 2. Mannschaft von Calw.

**Wettervorhersage für Sonntag:** Nicht durchweg beständig, aber meist freundlich, Temperaturen wenig verändert.

Druck und Verlag des „Gefellshafter“:  
G. W. Jaiser, Inh. Karl Jaiser, Nagold, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann G. H. Nagold.

DM. IX. 37: 2688

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Nagold  
**Taubenschlagsperre**

Wegen der Herbstzeit sind die Tauben ab Montag, den 18. Oktober 1937 14 Tage lang eingesperrt zu halten. 104  
Zwischenhandlungen werden streng bestraft.  
Nagold, den 15. Oktober 1937.

Der Bürgermeister.

V.f.L. Sindenburgplatz / Sonntag, 17. Okt., 15 Uhr  
Handballspiel  
**VfL Nagold I — TV Calw I**  
13.45 Uhr Nagold Jgd. — Calw II Komb.  
(Heute abd. 20.30 Spielerversammlung, Krone)

**Tonfilmtheater Nagold**

Samstag und Montag  
20.15 Uhr  
Sonntag 14.00, 16.30  
und 20.15 Uhr



**Unternehmen Michael**

Wochenschau Nr. 363 und Beiprogramm

**Saalbau z. Traube - Nagold**

Sonntag, ab 16.30 Uhr  
**Tanz-Unterhaltung**  
Ehr. Leiz 125

Ebhausen 1565

Am Sonntag, ab 14 Uhr  
**großer Kirchweih Tanz im Traubensaal**  
aufgeführt von der Tanzkapelle Maier  
wozu höfl. einladet  
**Kempf zur Traube**

Wiltberg 1564

Morgen Sonntag  
**Kirchweih-Tanz im Hirschaal**  
wozu freudl. einladet  
**Familie Brenner**

Unterjettingen 1566

Morgen Sonntag findet  
**Großer Kirchweih Tanz**  
statt, wozu freundlich einladet  
**Wilhelm Schmid zum „Hirsch“**

**Raupenleim**  
mit Papier und Bindfaden vorrätig  
in Altkreis:

Lagerhaus der Württ. Warenzentrale  
in Nagold:  
Frau Lehre Bwe., Mehlhandlung

Nagold, den 15. Okt. 1937  
**Nachruf**  
Am 12. ds. Mts. verstarb in der Versorgungsluranstalt Waldeck nach schwerem, mit großer Tapferkeit getragenen Leiden der Parteigenosse und SA-Mann  
**SA-Obertruppführer Sebastian Knöringer**  
aus Frankfurt a. M.  
Die NSDAP. betrauert in dem Dahingeschiedenen einen Mitkämpfer, der schon früh in ihre Reihen trat und der sich trotz eines Leidens, das er seit dem Weltkrieg in sich trug, stets mit größter Aufopferung für die Bewegung einsetzte. 118  
Wir senken in Ehrfurcht unsere Fahnen vor der Bahre dieses vorbildlichen Parteigenossen  
**Ortsgruppe Nagold der NSDAP.**  
Raich, Ortsgruppenleiter

Haiterbach, den 15. Oktober 1937  
1567  
**Todes-Anzeige**  
Teilnehmenden Verwandten, und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel  
**Johannes Theurer**  
Bäckermeister  
nach schwerem Leiden im Alter von 58 Jahren sanft verschieden ist.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Christiane Theurer mit Angehörigen**  
Beerdigung Montag 13.30 Uhr.

Pfrondorf  
**Hochzeits-Einladung**  
Wir beehren und hiermit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am  
Montag, den 18. Oktober 1937  
im Gasthaus zum „Adler“ in Pfrondorf stattfindenden Hochzeits-Fest freudlich einzuladen  
**Hermann Fessle**  
Sohn des Konrad Fessle  
**Emilie Renz**  
Tochter der + Friederike Renz  
Kirchliche Trauung um 13 Uhr  
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen. 1560

**Herrenanzugstoffe**  
**Mantelstoffe**  
**Kostümstoffe**  
Gute Qualitäten  
Moderne Musterung  
Für Herbst und Winter  
**C. F. Weitbrecht, Nagold**  
Tuch- und Kammgarnweberei  
1544

**STOLZ**  
**HUBER**  
**JENSEN**  
**KÖBLE**

**Namenschilder**  
in jeder Größe werden schnell und zuverlässig beschafft durch das Fachgeschäft

**Berg & Schmid**  
Nagold

Geschäftsmann sucht sofort  
**200 Mark**  
gegen hohen Zins und gute Bürgschaft.  
Angebote unt. Nr. 1558 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

*Alte, da habe ich ja nun wirklich gekauft!*  
**Nähmaschine**  
zu verkaufen  
zu erfragen b. d. Geschäftsstelle.

Heute morgen habe ich mit mal das Einweichwasser nach dem Quordringen etwas näher angesehen, und als eine ganz dunkle, so fast schwarze Lauge zurück blieb — da war ich doch wirklich überrascht. Daran kann man mal sehen, wie wichtig das Einweichen ist! Ich nehme schon immer heute zum Einweichen, und ich muß sagen: Für 13 Pfennig ist das allerhand Leistung! Kein Wunder, daß man es beim Kochen und Nachwaschen so viel leichter hat!

Genau macht's für  
**13 Pfennig!**

Suche für sofort bravem und williges 1564

**Mädchen**

nicht unter 16 Jahren für den Haushalt  
Näheres zu erfragen bei der Geschäftsstelle des Blattes

**Motorrad, 500 ccm**  
steuerfrei, erst 12000 Km. gefahren, sowie  
**Motorrad, 200 ccm**  
Beide günstig zu verkaufen  
Kühnle, Wehingen 1562

**Gottesdienst-Ordnung**  
Evangelische Kirche  
Sonntag, 8.45 Uhr Predigt (Gü.), 10.30 Uhr Christl. (T.), 20 Uhr Erb.-Ede. (Wg.).  
Montag abend 20 Uhr Mitterabend (Al. Kch.) Neulhausen: 8.15 Uhr AGD., 8.45 Uhr Predigt (Gü.)  
Methodistenkirche  
Sonntag, 9.30 Uhr Predigt (Bögele), 9.45 Uhr Sonntagsschule, 19.30 Uhr Pred. (Schwan)  
Mittwoch 20 Uhr Bibelstunde (Bögele).  
Katholische Kirche  
Sonntag, 7.30 Uhr Gottesdienst in Rohrdorf, 10 Uhr in Nagold.

**Handharmonikas**  
durch  
**ALHAGA-Schule**  
Calmbach.  
Unterricht u. Orchestergründungen überall durch Diplomaltehrer.  
Prosp. kostenl. Teilzahlung.

1 guterhaltene Bett mit neuem Vertrost  
1 Kleiderstank  
2 Nachttische, bereits alt neu, verkauft gegen bar.  
Wer? sagt die Geschäftsstelle d. Blattes. 1561

1 Kählerhaube (Opel)  
1 Gefrierkühlschrank (neu) verkauft 1560  
Adolf Raaf, Iselehanen

**Einfamilienhaus**  
oder  
**Dreizimmerwohnung**  
im Schwarzwaldgebiet zu mieten gesucht.  
Angebote unter Nr. 1559 an Geschäftsstelle d. Bl.

Guterhaltene 1561  
**Nähmaschine**  
zu verkaufen  
zu erfragen b. d. Geschäftsstelle.

Ein 5 Wochen altes  
**Ruhkalb**  
von guter Abstammung verkauft  
Wer? sagt die Geschäftsstelle d. Blattes. 1568  
Ca. 70 Zentner 1566

**Kartoffeln**  
kann noch abgeben  
Frau Walz, alt Ankerwirts-Weg

**Zerriffene Strümpfe**  
werden bei mir zu jedem Schuh tragbar für 70 Pfg. angefertigt. Auch werden alle Strümpfe geflickt und aufgemacht.  
**Herm. Bringinger** 1567

Der lustige  
**Bilder-Kalender**  
für 40 J. freil. vorrätig in der Buchhandlung Jaiser, Nagold

Jedes Weibchen eine Freundin  
Immer leicht durch  
**DO-MIN**  
schlank schön!  
Bestimmt bei: Drogerie Wiltz, Lottsche, Bahnhofsstr. 9 und 10



# Schaffung eines gesunden Mittelstandes

Die Frage Einzelhandel, Großhandel und Warenhaus — Das Leistungsprinzip auch beim Kleinhandel

Von Gewerkschaftsberater Reihle-Stuttgart

Ziel der Lage sind in unserem Gau zwei interessante Tagungen abgehalten worden. Sowohl die Interaktion des Großhandels der Wirtschaftskammer für Württemberg und den Kreisverband der Einzelhändler wie auch der in der regionalen Wirtschaft organisierte Einzelhandel von Württemberg und Baden hatten ihre Mitglieder zusammengeführt, um mit ihnen die Lage und die Entwicklung ihres Berufsstandes zu besprechen. Wie das selbstverständlich ist, wurden bei diesen Tagungen alle Fragen des Handels ausgiebig behandelt und alle Probleme der Verteilung nach jeder Richtung beleuchtet und erörtert. Wenn man sich deshalb feststellen darf, daß sehr vernünftige und gewichtige Worte auf den Tagungen gefallen sind. Doch hat gerade der Handel schon immer sehr viel über seine Probleme geredet und über seine Funktionen diskutiert, weniger dagegen hat er unternommen, diesen Funktionen und Problemen nun auch durch Taten gerecht zu werden. Ohne deshalb die Bedeutung des gesprochenen Wortes zu verneinen, ist es uns gestattet, zum Abschluß der Tagungen den Handel vorzuschlagen, die Diskussion jetzt zu beenden und mit den Taten anzufangen, die ihm allein sein Dasein sichern können. In Wirklichkeit gibt es nämlich nicht hundert Existenzprobleme des Handels, aber die man sich unterhalten möchte, sondern nur eines, von dessen Lösung alles abhängt.

## Forderungen und ihre Berechtigung

Wenn man heute eine einfache Hausfrau fragt, warum sie denn noch in Warenhäusern, Einzelhandelsgeschäften und Verbrauchergenossenschaften läuft, obwohl sie weiß, daß diese Wirtschaftsformen nicht gerade erwünscht seien, dann wird für die klare Antwort geben:

„Weil mein Geldbeutel nicht unerträglich ist und ich deshalb sehr gern meine Waren so billig wie möglich einkaufen. Deshalb also gehe ich noch zum Warenhaus, Einzelhandelsgeschäft und zur Verbrauchergenossenschaft.“

Man mag nun über diesen Standpunkt denken wie man will, eines ist sicher, daß er heute noch von vielen Hausfrauen vertreten wird und ihr Handeln bestimmt. Auch der Einzelhandel weiß das genau, er weiß es seit Jahren schon, und was hat er nun getan, um diesem Mibstand abzuwehren? Er hat sich nicht um die Bedürfnisse der Konsumenten gekümmert, sondern hat sich um die Bedürfnisse der Verkäuferinnen gekümmert. Er hat die Waren so billig wie möglich angeboten, während andere Wirtschaftsformen Gewinn durch das Festhalten von sogenannten Schlingern erzielen. Dieser Einzelhandel wird dann mit Entzückung darauf hinweisen, daß dieser Vorzug der anderen doch nicht gewollt sei. Er wird auf das Parteiprogramm mit einer Forderung auf Schaffung eines gesunden Mittelstandes zu sprechen kommen und deshalb dem Einzelhandels und Verbot der unerwünschten Wirtschaftsformen wie Warenhäuser, Konsumvereine und Einheitspreisgeschäfte, sowie der Erhöhung der Handelspanne verlangen.

So wird er uns sicher lange Ausführungen machen und zum Schluß einen Seufzer ausstoßen, warum man ihn denn von Staats wegen nicht helfe, wo er doch als Wirtschaftswissenschaftler so wichtig sei. Das ihm der nationalsozialistische Staat mit der durch die Arbeitsbeschaffung erzielten Umsatzerhöhung schon so wesentlich geholfen hat, spielt in diesem Zusammenhang für ihn eine geringe Rolle. Er will eben alles, was allein sein und nicht mehr die Konkurrenz der anderen fürchten müssen.

„Bedarfsdeckungswirtschaft?“

Dabei hat unser Einzelhandelsfreund nur zum Teil recht mit seinen Ausführungen. Gewiß, der Anteil der anderen Warenverleiher liegt im billigen Großverkauf. Es ist ferner richtig, daß Warenhäuser, Einheitspreisgeschäfte und Verbrauchergenossenschaften für die Nationalsozialisten nicht erwünschte Wirtschaftsformen sind. Auch steht im Parteiprogramm der Schluß von der Schaffung eines gesunden Mittelstandes, und er hat das Recht. Soweit ist also alles in Ordnung. Aber nun kommen die Forderungen:

„Nicht es wirklich keinen anderen Weg zur Sicherung des Einzelhandels als den des Verbots der Warenhäuser usw. und der Erhöhung der Handelspanne, womit jedes Einzelhandelsgeschäft zu einem gesicherten Erdboden würde?“

Man mag eigentlich so Wirtschaftspolitik? Das wäre doch etwas sonderbar. Um einen wenn auch vielleicht hülfenden Vergleich heranzuziehen, wäre das etwa so, wie wenn die NSDAP, im Jahre 1919 gefagt hätte, ihr anderen Parteien seid unerwünscht, der Staat muß euch verbieten, ihr begehren muß geschäft werden und die Macht verteilt erhalten. Genu so wenig wie das aber damals ein gangbarer Weg gewesen wäre, genau so wenig ist er es heute für den Einzelhandel.

Wenn man ein Ziel erreichen will, dann darf man nicht scheitern, ihre Konkurrenten müßt auflösen, weil ich gewinnen will, sondern dann muß man eben kämpfen, mit allen Mitteln, bis man die anderen geschlagen und das Ziel erreicht hat. Auch in der nationalsozialistischen Wirtschaft führt sich niemand durch Hilfe- oder Protektion einen Pfad, sondern durch Kampf, und zwar durch den allein möglichen Kampf der Leistung. Denn die nationalsozialistische Wirtschaft ist eine Leistungswirtschaft!

Das sollte endlich überall durchgedrungen sein. Wer heute noch glaubt, es handle sich lediglich darum, „den Bedarf zu decken“ und deshalb von einer Bedarfsdeckungswirtschaft redet — in der über Verbrauchern von vornherein keine ewig gebührende Position hat — der beweist, daß er von den Dingen keine Ahnung und leicht kommunistische Gesankengänge noch nicht abgestreift hat. Der deutsche Mensch arbeitet nicht, nur um Be-

darf zu decken, sondern um darüber hinaus Leistungen zu vollbringen, das Leben seines Volkes zu sichern und volkswirtschaftliche Werte, Vermögen des Volkes, zu schaffen. Auf dieses Leistungsprinzip muß sich daher auch der Handel einstellen.

Jawohl, es gibt unerwünschte Wirtschaftsformen und sie sollen verschwinden; aber erst dann, wenn der Einzelhandel die bessere Arbeit aufweist und den Verbraucher am besten und billigsten beliefert. Es liegt also nur an ihm, durch die Tat zu zeigen, daß die anderen unnötig sind, dann werden sie schon von selbst ihr Dasein beenden. Darauf aber muß der Handel heute sein Augenmerk richten, dann wird er bestehen.

Weshalb ist es doch, um einen Vergleich einzuführen, bei dem verwandten Bäckergewerbe. Auch es steht mit betrübten Augen, daß immer noch vom Land herein Brot direkt in die Stadt kommt und dort verteuert wird. Soll man nun wegen des Bäckergewerbes dem Verbraucher das Brot verbieten, das ihm schmeckt? Nein, der Bäcker muß eben eine Ware herstellen, die dem Verbraucher noch mehr nützt, dann wird er nicht mehr die Konkurrenz anderer Lieferanten fürchten müssen.

## Die Leistung entscheidet

So kann es auch für den Handel nur das Lebensproblem geben, seine Leistung zu steigern, um die Zukunft zu sichern. Das müßte eigentlich gelingen, denn als Familienbetrieb ist der Einzelhandel den anderen Verteilungsformen grundsätzlich von vornherein überlegen, wenn er von einer Persönlichkeit mit Sachkenntnis, Mühen und Arbeitsfleiß geführt wird. In diesen Vorzügen müssen selbst die Verbrauchergenossenschaften scheitern, weil im Kampf der Leistung Reiz die Persönlichkeit gegenüber der Masse liegen wird.

Doch muß eines dabei gewahrt sein, die gleiche Starthöhe für alle Verteilungsformen. Heute ist diese Gleichheit noch nicht gegeben. Der kleine Einzelhändler hatte seither mit dem Nachteile zu kämpfen, nicht so günstig einkaufen zu können, wie die großen Gebilde der Warenverteilung. Hier muß deshalb in erster Linie Wandel geschaffen werden, dann werden sich die Vorteile des Familienbetriebes erst recht auswirken können. Es nützt deshalb dem Einzelhandel nichts, darüber zu klagen, daß die anderen besser einkaufen können, man muß dieses Mißverhältnis zu beseitigen suchen.

## Was tut der Großhandel?

Das Gegebene wäre nun, daß der Großhandel diese Aufgabe übernehmen würde. Er müßte an sich für den Einzelhandel das erreichen, was die anderen Verteilungsformen für sich im voraus haben. Aber, wie steht es beim Großhandel aus? Raum hört man so viel Worte über die „notwendigen volkswirtschaftlichen Funktionen“ eines Standes wie aus Großhandelskreisen. Manche überbetonen und in der Regel gar nicht autorisierten Vertreter dieser Kreise glauben sogar, ihre Lebensaufgabe damit erfüllt zu haben, wenn sie bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit diese „Funktionen“ herausstreichen und aus dem dienenden Glied Großhandel der Wirtschaft einen verdorbenen Selbstwech machen. Und hat man einmal Gelegenheit, mit einem aus der früheren Zeit hergekommenen Syndikus für Großhandelsinteressen über diese Dinge zu sprechen, dann kann man gewiß sein, noch in der folgenden Nacht von der Bedeutung und der Notwendigkeit des Großhandels zu träumen, so lebhaft wird er uns von seiner „objektiven“ Ansicht überzeugen wollen.

Dagegen haben wir nun die Auffassung, daß es manchmal gut wäre, nicht so viel zu reden und zu diskutieren, sondern sich an die sich täglich neuinstellenden Aufgaben heranzumachen. Eine solche Aufgabe ist es für den Großhandel heute, dem Einzelhandel bessere Bedingungen für den Kampf um seinen Platz in der Verteilung zu verschaffen. Es genügt nicht mehr, Bogenhalter und Angleichbasis für die Produktion zu sein. Es hat auch wenig Zweck, gegen die Einkaufsorganisationen

des Einzelhandels Sturm zu laufen. Der Einzelhandel muß die Möglichkeit bekommen, genau so günstig einzukaufen wie Warenhäuser, Einheitspreisgeschäfte, Verbrauchergenossenschaften usw.

Das ist die Hauptaufgabe des Großhandels. Vermag er sie nicht zu lösen, dann wird sich eben der Einzelhandel andere Wege und Mittel suchen müssen. Wenn er sich dann zum Zentralerwerb zusammenschließt, der ihm den billigen Großverkauf sichert, wer will ihm das verweigern? Solche Selbsthilfe kann nicht verboten sein, denn sie entspricht durchaus dem Prinzip und dem Willen zur Selbstbehauptung und Leistung. Sehr deshalb der Großhandel, daß er die Zeichen der Zeit versteht und nicht zu spät kommt.

## Verbraucherverzorgung

Der Einzelhandel ist in einem Falle bereits zur Tat geschritten und hat gerade in diesen Wochen neue Wege eingeschlagen, die durchaus erfolgversprechend und bedeutsam sind. So wird, wie wir hören, der Nahrungs- und Genussmitteleinzelhandel als Vorkauf eines Zusammenschlusses in einer Gemeinschaft „Verbraucherverzorgung“ vollziehen, die vielleicht die Aufgabe des Großverkaufs übernehmen und auch in anderen Dingen richtungweisend sein wird.

Für uns ist das die erfreuliche Bekätigung der Tatsache, daß der Einzelhandel den Leistungsprinzip aufnehmen will, und es liegt uns am Großhandel, ihn dabei zu unterstützen oder sich langsam, aber sicher auszuscheiden. Wir wün-

# Der deutsche Sozialismus marschiert

Deutsche Sozialpolitik 1936/37 — Rechenschaftsbericht des Sozialamtes der NSD.

## Eigenbericht der NS-Press

Bk. Berlin, 14. Oktober. Der Rechenschaftsbericht, den das Sozialamt der NSD, über die deutsche Sozialpolitik 1936/37 seinen der Öffentlichkeit überlegt, legt ein bereichert Zeugnis ab von der umfassenden Arbeit, die im vergangenen Jahre im sozialen Wiederaufbau geleistet wurde.

Die nationalsozialistische Sozialordnung bedeutet die Unterordnung des Einzelwillens und des Einzelinteresses unter das Gemeinwohl und den Gemeinwillen. Sie begründet den Vorrang aller Lebenswerte gegenüber den bloß materiellen und technischen Werten. Ihre höchster Ausprägung ist allein die Gemeinschaft aller deutscher Volksgenossen. Die Wandlungen der Fragen des Arbeitsverhältnisses, die Fragen der Arbeitsleistung, des Lohnes, des Lohnschutzes, der Vorkaufversicherung, der Fürsorge, des Urlaubes, der Vorkaufzahlung bei Krankheit, der Rindigung, haben sich dank der Tätigkeit der sozialen Dienststellen der NSD, in den Betrieben durchgesetzt. Die Tarifordnungen und Richtlinien der Rechtsprechung der Arbeit haben infolge der Unterordnung der NSD, der lebendigen Eigenentwicklung innerhalb der einzelnen Betriebe Wirkung tragen können.

## Aufbau gesunder Leistungslohn

Die Arbeitsführung fußt auf dem Grundloß des Leistungsprinzips, der auch die Entwicklung der Lohnpolitik bestimmt. Richtungsweisend für den Aufbau gesunder Leistungslohn ist der vom Führer persönlich mehrfach eindringlich herausgestellte Grundloß, daß Einkommensteigerungen nur durch eine Erhöhung der Produktion, also der Leistung, möglich sind. Der fetteste Kinderlohn bleibt ebenso stabil, wie die Preise. Das Einkommensprinzip aber wächst bei steigender Produktion nach Maßgabe des persönlichen Einflusses. Es darf niemals übersehen werden, daß die Lebenshaltung der Schaffenden heute keine reine Lohnfrage mehr ist. Eine Unterbindung der Reallohnentwicklung kann immer erst dann ein den Tatsachen entsprechendes Bild vermitteln, wenn neben den Durchschnittszahlen der Lohn- und Lebenshaltungszustand auch alle anderen Umstände in Betracht gezogen werden, durch welche die Lage

den das letztere durchaus nicht, und wären er freu, wenn auch der Großhandel mitmachen und damit eine wirkliche Funktion erfüllen würde.

Doch aber eine solche Einbindung nicht über eine Kreditgewährung an Einzelhandels-geschäfte erfolgen darf, sei besonders hervorgehoben. Kreditnahme des Einzelhändlers bedeutet dessen Abhängigkeit vom Großhändler und Abhängigkeit muß letzten Endes immer zur Ausbeutung führen, die wir im nationalsozialistischen Staat nicht dulden können. Wechselt verhält es sich mit den sogenannten „Schnellpreisen“, in denen Großhändler Einzelhändler auf die geforderte Prüfung vorbereiten und „ausbilden“ mit dem selbstverständlichen Hintergedanken, sich dadurch die Kunden zu sichern. Das hat mit volkswirtschaftlichen Funktionen nichts zu tun und ist nur ein Zeichen dafür, wie weit die Verwirrung der Begriffe gediehen ist.

In diesem Zusammenhang auch ein Wort über den Werkhandel. Dient er dazu, lediglich den Weg vom Erzeuger zum Verbraucher zu verbilligen, so erfüllt er eine durchaus anerkannte wertvolle Aufgabe. Vielfach aber macht man die Beobachtung, daß Werkhandelsfirmen nur gestützt werden, um den Erzeuger auch in den Genuss der Handelspanne zu bringen. Dagegen ist Krast zu machen, weil damit der Werkhandel Mittel der Gewinnerhöhung auf nicht zu billigen Werte und ohne Nutzen für die Volkswirtschaft ist. Wenn aber sogar Werkhandelsfirmen nur gegründet werden, um über die Auszahlung des freien Großhandels den Erzeugern eine Monopolstellung zu verschaffen, weil der Einzelhändler nur noch über die Werkhandelsfirma beziehen kann, dann steht dieses Gebaren im glatten Widerspruch zur nationalsozialistischen Wirtschaftsauffassung. Auch gegenüber solchen Monopolen wird der Nationalsozialismus den Grundloß der freien Leistung auf allen Gebieten durchsetzen.

des Schaffenden beeinflusst werden kann. So ist beispielsweise die Steuerpolitik darauf abgestellt, den Ernährern einer Familie gegenüber den Alleinlebenden wesentliche Erleichterungen zu verschaffen. Es ist weiter Sorge dafür getragen worden, daß das Leben der schaffenden Volksgenossen gesünder geworden ist. In vermehrtem Maße werden heute Maßnahmen getroffen, die das Entstehen von Krankheiten überhaupt möglichst ausschließen sollen. Der bezahlte Urlaub ist ebenfalls heute zur Selbstverständlichkeit unseres Arbeitslebens geworden. Das gleiche gilt für das Gebiet der Feiertagsbezahlung. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ermöglicht überdies den Schaffenden eine Urlaubs-geldhaltung, die wirklich ein Höchstmaß von Erholung bringt.

## Arbeitsverhältnisse neu gestaltet

Auf dem Gebiet des Arbeitsrechtes und der Tarifpolitik, also der Gestaltung des Arbeitsverhältnisses, können ebenfalls bedeutende Erfolge erzielt werden. Eine Unterbindung der Arbeitsvertragsgemeinschaften übermitteln ist überwiegend den Einräuf, daß bereits heute ein sehr großer Teil der Betriebsordnungen sich bemächtigt, nationalsozialistisches Gedankenlang zu verwirklichen. Bei der Gestaltung der Arbeitsbedingungen ist der Fortschritt dort am größten, wo das Aufbauprogramm des Führers besondere Verpflichtungen mit sich gebracht hat. Dies gilt für das Bau- und Handwerksverbe, die Industrie der Steine und der Erden und die Gruppe Eisen und Metall. Ferner haben die Reichsverbände der Arbeit nach einheitlichen Richtlinien und in besserer Zusammenarbeit mit der NSD, auch in allen anderen Wirtschaftszweigen durch die Schaffung von neuen Tarifordnungen zur Erneuerung und Fortbildung des sozialen Rechts wesentlich beigetragen. Das geschah vor allem hinsichtlich der Fragen des Urlaubes, der Fürsorgepflicht des Betriebsführers und der Rindigungs-schuldbestimmungen.

## Sicherung der Heimarbeit

Auch das bisher heiß umstrittene Heimarbeitsproblem wurde tatkräftig in Angriff genommen. Auf diesem Gebiete fällt den Berechnungstellen der NSD, die dem sozialen Ausbleich aller Be-



Verbrecherischer Anschlag auf den englischen Kaschiffenführer Woolen

Der Führer der britischen Kaschiffen, Sir Oswald Woolen, der in Liverpool vor etwa 8000 Menschen, meist Gequaner seiner Partei, sprechen wollte, wurde, bevor er das Wort zu seiner Rede ertreiben konnte, von einem Steinhaegel der bolschewistischen Verbreiter Massen überschüttet. Dabei traf ihn ein Stein an der Stirn, so daß er blutüberströmt zusammenbrach. Diese beiden Bilddokumente veranschaulichen den Verlauf dieses verbrecherischen Angriffs.

(Scherl-Bilderbüro-W.)







Zum Sonntag

Umwandlung

Auf meiner Schlachtfahne soll in leuchtender Schrift das edelste Wort glänzen: 'Selbstmord'...

'Selbstmord!' - sagt Uthermöhl

Von Horst Thielau

Höllisch verführerisch war die Versuchung, verführerisch wie noch nie. Die tolle Laune dieser Fügung hatte Uthermöhl völlig überumpelt.

Im Augenblick, da Uthermöhl die Flugplakette betrat, hatte Kribert Bucovich gerade Aufstellung auf der Plattform der Personenwaage genommen.

Der Wiegemeister war für ein Weilschen in den Nebentraum gegangen.

Der Zufall spielte diabolisch schön. Jetzt den Lumpen niederknallen, jetzt oder nie!

Aber schon wurde Uthermöhl unerschütterlich für Sekunden kam sein Selbstgefühl ins Wanken.

Losgerissene Erinnerungen jagten Uthermöhl durchs Gehirn. Vor drei Jahren hatte in einem finsternen Winkel hinter den Grauds Magalind de la Bourse das Sechsmännerkollegium beschlossen, daß der Schurke Bucovich herbei müsse und Spencer Uthermöhl war die Aufgabe zugefallen.

Uthermöhl braufte das Blut in den Ohren. Schwer atmend kämpfte er wie gegen eine dumpfe Betäubung.

Wohl ließ sich unter den gegebenen Verhältnissen fixe Arbeit machen. Aber an ein Entweichen war nicht zu denken. Und wenn die Lächerlichkeit sich, wie die Dinge lagen, unmöglich abwählen.

Da kam auch schon der Wiegemeister.

Ein paar Minuten später sah Bucovich in der Flugzeugkabine. Uthermöhl folgte als bald hinterher.

Noch sechs Minuten waren bis zum Start. Jede Minute kostete Uthermöhl ein Stück von den Nerven. Werden noch andere Passagiere kommen? Wenn ja, war alles verpöht.

Mit einem raschen Blick streifte Uthermöhl die brutalen Kiefer und den schneigen Nacken des Kriegers. Erstausblick zu seinem Vorteil hatte sich Bucovich verändert, seit er ihn das letzte Mal gesehen. Gesundheitlich floriert nur, wer sich sicher fühlt.

Bucovich hatte die Zeitung entfaltet. Eine Zufriedenheit, wie die Gfäse eines Bubens, der am Fenster sitzt und die Erzählungen der arabischen Nächte verflüchtigt, spiegelte sich in diesen Zügen. Bucovich, der Schurke, konnte nicht ahnen, wie nahe ihm die Gefahr lag. Die Rakete war vorzüglich.

Noch immer war keiner mehr zugestiegen. Zwei Sekunden später löste sich die Maschine vom Boden. Uthermöhl schlüpfte an der Mühseligkeit, die ihm den Turbinenrettungslos in die Hand geliefert hatte, wie an Opiumdünsten, die das Selbstmord zur blinderen Wahrheit machen.

Als nach einer halben Stunde die ersten Häuser von Amsterdam in Sicht kamen, stand Uthermöhl und bemerkte auf und legte den Revolver an Bucovichs rechter Schläfe an.

'Hier hat jemand Selbstmord verübt!', brüllt Uthermöhl aus Leibeskräften. Der

zweite Flugzeugführer stürzte in die Kabine, wechselte ein paar aufgeregte Worte und rannte dann wieder in den Pilotenraum zurück.

Sogleich nach der Landung wurde Uthermöhl ins Krankenhaus gebracht.

'Lange darf mich die Geschichte unter keinen Umständen aufhalten', murmelte Uthermöhl auf. 'Ich habe noch auf der Bank zu tun. In einer halben Stunde ist Schalter-schluss. Ich werde den Bergang kurz zu Protokoll geben. Damit ist der Fall für mich erledigt.'

'Bevor die Exekution im Reichenschauhaus nicht abgeschlossen ist, werden wir Sie nicht entlassen können.'

'Anerkennung!', tobte Uthermöhl. Sein Gesicht verzog sich zu höflicher Grimasse. 'Die Affäre ist klarer denn sonst eine. Zweifellosg liegt Selbstmord vor. Sie haben kein Recht, mich an meinen dringenden Geschäften zu hindern.'

Kerbos trommelte Uthermöhl auf der Tischplatte. Dann fand er es klüger, den Gelangweilten zu spielen und Gleichgültigkeit zu heucheln. Ueberraschungen waren keinesfalls zu erwarten, denn die Waffe verriet nichts, konnte nichts verraten. Die Gummihandschuhe, mit denen die Waffe angefaßt wurde, lagen längst irgendwo in der Umgebung von Amsterdam auf freiem Feld.

'Die Exekution hat nichts Besonderes ergeben', meldete sich fast eine Stunde später der Kriminalinspektor.

'Der Vollständigkeit halber', bemerkte einer der Zollbeamten, 'muß ich Sie allerdings noch bitten, auf der Plattform der Waage nochmals Ihr Gewicht feststellen zu lassen. Es handelt sich um eine reine Formalie, die neuerdings von der International Air Traffic Association ausdrücklich vorgeschrieben worden ist.'

Uthermöhl nickte und folgte. Als der Zeiger der Waage ausschlugen hatte und nur noch 67 Kilo vermerkte, legte sich die Hand des Kriminalbeamten auf Uthermöhls Schulter.

'Mit welchem Recht verdächtigen Sie mich', schnaubte Uthermöhl.

'Verdächtigen ist zu wenig', erwiderte der Kriminalinspektor gelassen. 'Es handelt sich nicht mehr um Verdächtigung, sondern um einen glatten Verweis - um den Verweis, daß Kribert Bucovich umgebracht worden ist und daß Sie der Mörder sind.'

'Ein wahrer Wunder! Trugschluß!' schrie Uthermöhl. Sein Gesicht war totenbleich geworden.

Lassen Sie mich austreten, Uthermöhl! Als Bucovich ins Reichenschauhaus eingeliefert wurde, haben wir kein Gewicht nachgemessen und mit dem Gewichtsbüchlein der Abflugstation verglichen. Es ergab sich ein Plus von einem Kilogramm. Auf Sie aber trifft genau das Gegenteil zu. Bei Ihnen liegt eine Gewichtsbürmerdung um ein Kilogramm vor. Woraus zu folgern ist, daß der Revolver, den Sie auf dem Sitzplatz des Toten niedergelegt hatten, nicht Bucovichs Eigentum war, daß vielmehr Sie die Waffe ins Flugzeug eingeschleppt haben. Und darum bleibt die einzige Lösung, daß Sie der Mörder sind! ...

Schaffende sammeln 16.11.0kl. Schaffende geben 1. REICHSTRASSENSAMMLUNG WINTERHILFSWERK 1937/1938

Sport

Großes Fußball-Turnier in Breslau

Beim 16. Deutschen Turn- und Sportfest 1938 in Breslau wird ein Fußballturnier aller deutschen Vereine veranstaltet, das dem Wettbewerb um den Reichsbundpokal ähnelt.

Max Schmeling boxt in Hamburg

Ben Ford, Kenel oder Köhlin als Gegner. Wie wir schon erfahren, wird Max Schmeling, der deutsche Meister aller Klassen, vor seinem Weltmeisterschaftskampf gegen Joe Louis im Juni nächsten Jahres zwei Kämpfe austragen.

Humor

'Mein schottischer Jugendfreund schickte mir gestern sein Bild.' 'Wie sieht es denn aus?' 'Ich weiß es nicht - ich muß es noch entwickeln lassen!'

Nieterhöhung genehmigungspflichtig

Das Nieterhöhungsverbot hat bisher gewisse Ausnahmen zugelassen. So konnten Hausbesitzer u. U. eine Nieterhöhung bis zur Höhe der gesetzlichen Nieter verlangen.

Der 23. Obfibaug des Würff. Landesobfibaureins

Hier dieses Jahr vom 16.-18. Oktober in Badles statt. Die Tagung wird von einer weiteren Obf- und Obfibaureinstellung umrahmt.

482mal Technische Nothilfe

Die Technische Nothilfe besichtigt am 30. September ihr 18. Tätigkeitsjahr. Notruferteams wurden an 482 verschiedenen Stellen - vorzugsweise zur Beseitigung von Wasser-, Scher-, Sturz- und Feuergefahren (Waldbränden) - ferner bei zahlreichen Verkehrsunfällen - im Interesse der Allgemeinheit eingesetzt.

Hannemann macht alles ROMAN VON HANS HERBST

Trüder-Rechtichig Romanverlag Greiter Kustall/Waden

Und nun geben Sie Ihrer Braut den Verlobungsring, mein lieber Herr! ermunterte sie den falschen Oberbrügge, der das hübsche Mädchen siegesgewiß anstarrte.

Lucie klopfte doch etwas das Herz, als sich der unausföhlische Mensch ihr näherte. Am liebsten wäre sie aus dem Zimmer gelaufen, aber sie durfte sich doch nicht verraten, mußte vielmehr alles dazu beitragen, um den Hochstapler ganz sicher zu machen.

'Lucie', sagte der elegante Mann vor ihr und griff nach ihren Händen, die sie ihm mit Widerwillen überließ, 'wie habe ich mich nach diesem Augenblick geföhnt. Du, mein geliebtes, angebetetes Wesen, du glaubst gar nicht, wie unaussprechlich glücklich du mich machst.'

'Haben Sie die Verlobungsringe mitgebracht?' fragte sie mit gespielter Raubität. 'Sie... Sie...?' Der Holländer drohte lächelnd mit dem Finger. 'Wie heißt das unter Brautleuten?' 'Ach so, ja, richtig...!' versetzte sie, Verlegenheit vorzudeckend. 'Du... muß ich ja wohl sagen!'

streifte den anderen auf seinen Ringfinger. 'Das ist doch das Schönste an der ganzen Verlobung', sagte sie mit einfühlendem Gesicht.

'Das Schönste...?' Er sah seine Verlobte ein wenig spöttisch an. 'Das Schönste dabei ist doch wohl, daß sich die beiden Liebenden nun endgültig gebunden haben und vor aller Welt ihr Glück zeigen können.'

'Doch, das auch', nickte sie, 'das ist auch sehr schön. Darauf freue ich mich natürlich auch sehr.'

Reichlich dämlich ist diese Gans! mußte er denken, als er ihr gleichgültiges Gesicht betrachtete. Aber das war schließlich Nebensache! Die Hauptsache war, daß er morgen in den Besitz von 500 000 Mark gelangte. Dann war diese bildföhlige Komödie hier zu Ende und der größte Betrug seines Lebens gelungen. Mit diesem und dem bereits von anderer Seite ergaunerten Gelde hatte er es geschafft. Als Millionär verließ er Deutschland auf Rimmerwiedersehen. Jetzt konnte ihm Wortimer Pealworth mit seinen läppischen Betragereien den Bude! runterrutschen. Lange genug hatte er sich zu diesen wenig einbringenden Sachen hergegeben. Die Abhängigkeit von diesem unbedeutenden Ganner hatte ihn schon lange gewürmt. Jetzt war er soweit, sich von ihm lösen zu können und auf Grund seines Reichtums noch ganz andere Schläge zu vollbringen. Jetzt war er auf der Höhe!

Dieser Gedanke verfestete ihn in eine derartige übermühtige Stimmung, daß er für den Augenblick fast vergaß, sich seiner Verlobten zu widmen. 'Warum auf einmal so stumm?' hörte er Lucies Stimme.

'Verzeihung, ich malte mir eben in Gedanken aus, wie herrlich sich unsere Zukunft gestalten wird', entgegnete er lebenswürdig. 'Ach, Lucie, holdes Mädchen, wie schön, wie einzig schön wird das werden.'

Bevor er sie erneut mit Zärtlichkeiten belästigen konnte, öffnete sich die Tür; der alte Niewind trat ins Zimmer.

'Da ist ja das junge Brautpaar', begrüßte er das Paar. 'Also, Kinder, viel Worte kann ich nicht machen. Ich bin von Herzen froh, daß es so gekommen ist. Und nun klappt alles andere auch programmäßig.' Er reichte beiden die Hand und bat Oberbrügge, ihm in sein Zimmer zu folgen.

'So', sagte er, als er mit dem nichtsahnenden Gau-

ner allein war, 'nun müssen wir noch schnell die sekundäre Seite besprechen.'

'Aber, aber, mein lieber Schwiegerpapa, das hat doch Zeit', wehrte Oberbrügge lebenswürdig ab. 'So eilig ist das doch nicht.'

'Aber, nec, mein verehrter Schwiegerjohn', erklärte Niewind eigensinnig, 'das muß doch zwischen uns besprochen werden. Sie müssen doch ganz klar sehen, woran Sie sind. Es ist durchaus ehrenwert von Ihnen, wenn Sie mir vollstes Vertrauen schenken, aber ich bin Geschäftsmann und halte es für richtig, wenn Sie von vornherein wissen, was hier gespielt wird. Also... ich kann Lucie am Tage der Hochzeit bloß 50 000 Mark als Mitgift geben, später natürlich nochmal dieselbe Summe. Ueber den Termin sprechen wir noch. Sind Sie damit einverstanden?'

Oberbrügge ergriff die Hände des alten Niewind und drückte sie herzlich.

'Aber ich bitte Sie, darauf kommt es doch gar nicht an', beteuerte er lebhaft. 'Die Summe spielt doch bei meinem Vermögen absolut keine Rolle. Ich nehme doch Ihre Tochter nicht wegen irgendeines für mich doch wenig bedeutenden Betrages. Ich liebe sie aufrichtig.'

'Sie sind ein Ehrenmann', sagte Niewind, der innerlich vor Wut über die Unverschämtheit dieses Ganners lachte, aber er hielt gewaltsam seine Erregung zurück und setzte eine biedere Miene auf. 'Aber als Vater muß ich Ihnen doch klaren Wein einschenken, damit Sie mir später keine Vorwürfe machen können. Wir wollen uns doch heute und morgen nicht zum letztenmal gesehen haben.' Er lachte breit und schallend auf.

'Das würde ich aber lebhaft bedauern', meinte Oberbrügge, ebenfalls lachend.

'Und ich erst', gab Niewind zurück. 'Abgesehen davon, daß ich ein so glänzendes Geschäft mache, sind Sie mir als Mensch äußerst sympathisch. Ich verheirathe meinen Schwager Hannemann wirklich nicht, wie er Sie so vernieseln konnte. Unter uns gesagt, nehmen Sie sich vor dem ein bißchen in acht. Der schnüffelt gern überall herum. Hat er mir doch andauernd in den Ohren gelegen, ich sollte Ihnen kein Geld zur Verfügung stellen.'

'Ich hoffe, Herr Hannemann wird auch noch anderer Meinung werden', warf Oberbrügge leicht hin.



# Neue Vorgeschichtsfunde im Federseeemoor

## Urzeitkultur wird lebendig / Wohnsitz und Straßen der Steinzeit / Die Wasserburg Buchau, die bedeutsamste Ausgrabung in Süddeutschland



3000 Jahre alter Einbaum. Im Hintergrund Prof. Dr. Reinert - Berlin, Leiter der Ausgrabungen

Nichts ist geeigneter, das Märchen von der „Kulturlosigkeit“ und dem „Barbarismus“ unserer Vorfahren endgültig zu zerstreuen, als die durch die jüngsten Ausgrabungen im Federseeemoor ans Tageslicht gekletterten Kulturzeugnisse unserer Ahnen. Denn die Kunde der Väter wie der Wissenschaftler hier vor Kulturdenkmalen, die der Spaten einer vierhundertjährigen Vergangenheit entgegenstehen, und dem in dieser Hinsicht und Unvergleichlichkeit nirgends in Deutschland etwas Ähnliches gegenübergestellt werden kann. So darf Buchau, die Stadt am Federsee, stolz darauf sein, in ihrem Moor die einzige Fundgrube zu besitzen, die uns reiflich Auskunft über die außerordentlich hohe Kultur der Menschen der mittleren und jüngeren Steinzeit, sowie der Bronzezeit zu geben vermag.

In erster Linie ist diese Erkenntnis von der hohen Kulturstufe unserer Ahnen dem Reichshauptstellenleiter und Landesführer des Reichsbundes für deutsche Vorgeschichte, Prof. Dr. Reinert - Berlin, zu verdanken, der seit 1919, als er noch Privatdozent an der schwäbischen Landes-Universität war, seine Forschungsarbeit auf diesem Gebiet weiter betrieben hat und mit seinen Ausgrabungen zu Ergebnissen gelangt ist, die in der ganzen wissenschaftlichen Welt auhorchen lassen. Erst in den letzten Tagen sind wieder Funde gemacht worden, denen angesichts der in Buchau stattfindenden mit der ersten Gartung für Vorgeschichte des Gauess Württemberg-Hohenzollern der NSDAP. verbundenen 1. Jahrestagung der Süddeutschen Arbeitsgemeinschaft des Reichsbundes für deutsche Vorgeschichte, zu der am Freitag neben Gauleiter Reichskatholik Kurtz und Ministerpräsident Kultminister Mergenthaler auch Reichsleiter Rosenberg erschienen, eine besondere Bedeutung zukommt.

Unter Führung von Prof. Dr. Reinert hatten die Vertreter der süddeutschen Presse am Mittwochmorgen Gelegenheit, die Ausgrabungen an Ort und Stelle in Augenschein zu nehmen. Eine der größten Überraschungen wurde ihnen gleich zu Beginn dieser Erkundung zuteil. Ob ihnen jemand, der nicht mit dabei war, die Gefühle nachempfinden kann, die sie beherrschten, als sie auf der ältesten Straße Deutschlands über das schwankende Moor marschier-



Ein freigelegter Bohlenweg aus der Bronzezeit (1800-800 v. d. Ztw.) (Züml, Bilder: Holtmann)

ten, ist fraglich. 8000 Jahre ist dieser 3,3 Kilometer lange Dammbau alt, der mit einer Breite von etwa 6 Meter und einer Höhe von zum Teil 17,5 Meter von den Bewohnern der mittleren Steinzeit zur Abwehr des Verkehrs von Siedlung zu Siedlung straßenbautechnisch so einwandfrei angelegt wurde, daß seine Konstruktion heute noch jeden Straßenbauer vor Neid erblaffen lassen könnte. Die bei der Abtragung des Torfes entdeckte Fahrbahn der Straße war mitten in eine dammartige, aus Torf bestehende Aufschüttung hineingelegt worden und war in erster Linie zur Überquerung der einzelnen Buchten und Seerungen bestimmt, die im Laufe der Zeit natürlich immer mehr verlandeten. Verschiedene Querschnitte durch den Dammbau zeigten diese älteste Weganlage in Deutschland in ursprünglichem Zustand. Sie ist ein erneuter Beweis dafür, daß es schon in der älteren Steinzeit einen Straßenbau gab, der wie ein auf einer Strecke von 802 Meter freigelegtes Stück zeigt, auch Wohlewege konnte.

Für die Geschichte des ältesten Hausbaus hat das Federseeemoor in den letzten Jahren aber eine geradezu europäische Bedeutung erlangt. Im sogenannten Laubried treffen wir auf das älteste Steinzeitdorf, das wir kennen. Eschen sind eine Anzahl Häuser dabei, ein aus dem Jahre 2200 vor der christlichen Zeitrechnung stammendes Siedlungshaus freigelegt und mit kleinen Schufelsteinen Schicht um Schicht abgetragen. In der mittleren Steinzeit (3000 bis 2000 Jahre vor der Zeitrechnung) war das Meer des Federsees, der damals mit zwölf Kilometer Länge und sechs Kilometer Breite die ganze Fläche des heutigen Moores einnahm, von 80 Siedlungen besetzt. Anders die Siedlung der jüngeren Steinzeit (3000 bis 1800 vor der Zeitrechnung).

Die völlige Veränderung der klimatischen Verhältnisse brachte andere Lebensbedingungen und eine andere Tier- und Pflanzenwelt. Der Mensch wurde jetzt fehrhart und ging zum Ackerbau über. Es entstand um den kleiner werdenden See eine Anzahl von Siedlungen, die erhebliche kulturelle Gegensätze aufwiesen. Teilweise aufgedeckt worden ist das Moorort Laubried, das einstmalig wegen Heberschwemmung verlassen werden mußte. Die Häuser ruhten hier nicht auf Pfählen, sondern auf nehartigen Schwelmenunterbauten. Die Umwandlung bestand aus waagrecht liegenden dünnen Erden- und Birkenstangen, die durch Pfosten gestützt waren. Alle bisher bekannten Siedlungen der jüngeren Steinzeit liegen im Südteil des Sees.

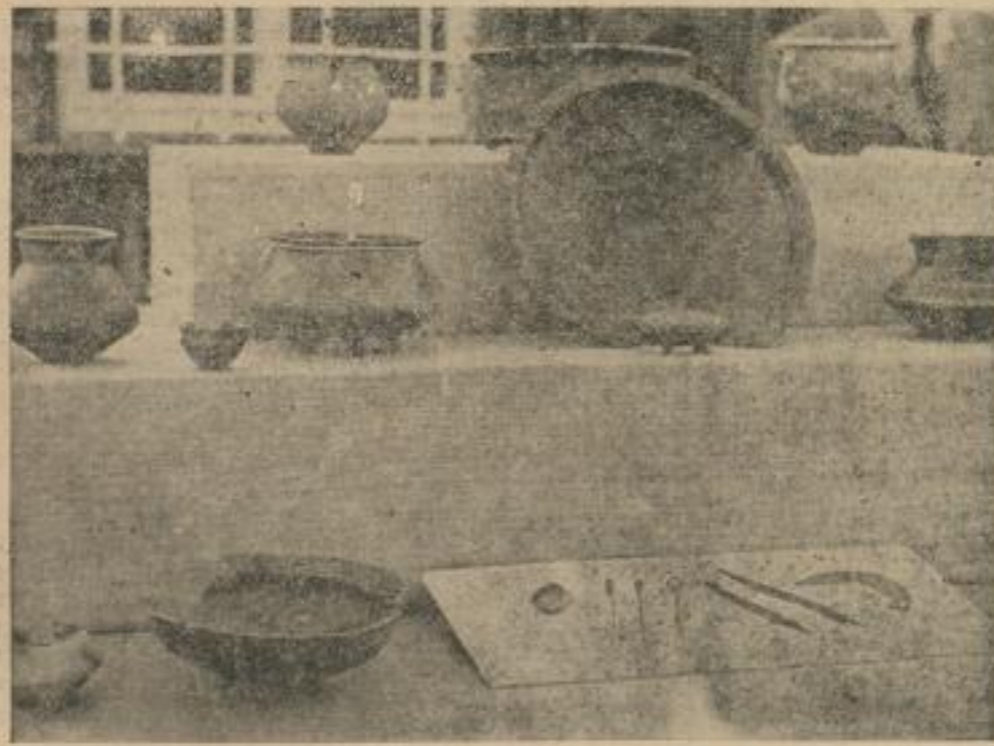
Einen Glanzpunkt der Ausgrabungen bildet aber die in den Jahren 1921 bis 1928 freigelegte Wasserburg Buchau, die aus der Bronzezeit zwischen 1100 und 800 vor unserer Zeitrechnung stammt und von der anlässlich der Vorgesichtstagung ein Querschnitt von 25 Meter ausgegraben wurde.

Diese mit Palisaden umgebene Wehranlage für die nicht weniger als 15 000 Rüsternstämme verwendet wurden, lag ungefähr 500 Meter vom Seeufer entfernt auf einer Insel. Es ist eine der eigenartigsten Wasserburgen, die wir kennen. An keiner anderen Stelle wurden so viele Funde gemacht, wie hier. Der durch einen Zaun vor dem Feind geschützte Wohnplatz hatte einen Durchmesser von 151 Meter Länge und 118 Meter Breite. Er ist es, der uns ein vollständiges Bild der damals höchsten weltlichen Kultur vermittelt. Es sind zwei zeitlich nacheinander folgende Siedlungen, die vor jenen, die erst allmählich abgetragen wurden, durch Brände zu Grunde gingen. Die älteste Siedlung, die im Jahr 1100 v. Chr. entstand, hatte 38 schiffbedeckte Wehrgänge, welche die Ketten aufgetragen haben. In der Mitte dieser älteren Wasserburg-Siedlung war der Dorfplatz mit dem Herrenhaus, während die jüngere Siedlung aus dem Jahre 900 aus neun hufeisenförmig gebauten Gehöften bestand, die sich bis die Römer kamen, erhalten haben und später zur Grundlage des frühmitten Gehöftes wurden. Wie hoch die damalige Kultur stand, zeigt auch das sogenannte Fährhaus, das eine Flügellänge von 16 Meter hatte, und in dem ein Saal von 12 Meter Länge und 8 Meter Breite untergebracht war. Deutschland hat also damals schon eine Kultur gehabt, die fremde Völker erst schaffen mußten und es ist tatsächlich so, daß die deutsche Kultur war, die unsere Nachbarländer befruchtete, und nicht umgekehrt. Das zeigt auch vor allem die Unmenge von Funden, die aus der Wasserburg ausgegraben wurden und die bis auf wenige Ausnahmen geradezu wunderbar erhalten sind.

Sie sind hauptsächlich im Federsee-Museum zusammengetragen worden, das neben einer Unmenge von Gegenständen aller Art (charakteristische Jagdgeräte, Trinkbehälter, Wesserklingen, Beile, Feuersteingeräte, Töpferwaren, kunstvolle Ketten, Gebrauchszutensilien des täglichen Lebens und Holzarbeiten aus der mittleren und jüngeren Steinzeit und aus der Bronzezeit) das älteste Wasserfahrzeug Deutschlands besitzt, einen glänzend erhaltenen Einbaum aus dem Jahre 1100 v. Chr., der eine Länge von 5,2 Meter und eine Breite von 60 Zentimeter hat. Im Moor ist man noch auf der Suche nach größeren Schiffen, die es in der damaligen Zeit zweifellos auch im Federsee gegeben hat.

Als wir die Wasserburg besichtigten, waren die mit den Ausgrabungen beauftragten Männer gerade daran, zwei weitere Nebengebäude freizulegen und zu konservieren, die neben den Palisaden lagen und mit den lebendigsten Eindruck von den Ausgrabungen vermittelten.

Noch sind die Grabungen nicht zu Ende. Den weiteren wissenschaftlichen Ergebnissen darf man mit großer Spannung entgegensehen, denn sie werden, wie die bisherigen, besonders in volkswirtschaftlicher und kulturpolitischer Hinsicht eine Fortschrittarbeit fördern, die erst durch die nationalsozialistische Regierung einen besonderen Ausdruck erhalten hat.



Tongefäße und Bronzegefäße zeugen von dem hohen Kulturstand der Stein- und Bronzezeit



Rund 3000 Jahre alt ist dieser Pfahlring, der die Inselbuchau im Federsee schützte

